Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 281 | **Bromberg, Freitag, den 6. Dezember 1935.** | **59. Jahrg.**

Programmatische Wendung

oder ein trojanisches Pferd?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Als ein bemerkenswertes, für die gegenwärtige innere Situation bezeichnendes Ereignis erscheint den Oppositionskreisen die Konferenz, welche der Ministerpräsident Kościałkowski mit dem ehemaligen Botschafter Filipowicz und dem Wirtschaftspolitiker Antoni Plutyński am Montag, dem 2. d. M., abgehalten hat und die anderthalb Stunden währte. Die beiden letzteren Politiker stehen an der Spitze der „Liga der wirtschaftlichen Wiedergeburt Polens", einer Organisation, die durch Spaltung aus der „Arbeitspartei" hervorgegangen ist und durchweg die sich als sozial-radikal bezeichnenden Elemente dieser Partei umfaßt. Die Liga hat die Aufgabe, für das von Filipowicz, Plutyński u. a. ausgearbeitete sog. „aktivistische" Wirtschaftsprogramm (das im Wesentlichen ein Programm großzügiger Investitionen ist) in der Öffentlichkeit zu werben. Dieses Programm fand zur Zeit der zwei letzten „reinen" Oberstenregierungen an den für die Wirtschaftspolitik tonangebenden Stellen gar keinen Anklang und wurde z. B. vom ehemaligen Finanzminister direkt abfällig beurteilt, wofür sich Filipowicz revanchierte, indem er Matuszewski als einen „unheimlich düsteren Deflationisten" bezeichnete.

Ungeachtet dessen, daß die Regierung Kościałkowski-Kwiatkowski in der Deflationspolitik unvergleichlich weiter geht, als je eine Obersten-Regierung es gewagt hätte, und auch vor den extremsten Schritten nicht zurückschreckt, finden die Regierung einerseits und die Filipowicz-Gruppe andererseits Interesse für- und Gefallen aneinander. In seinem sehr beachteten letzten Vortrage hatte Filipowicz sich in einem warmen Appell hoffnungsvoll an die Kościałkowski-Regierung gewandt, was offenbar gut vermerkt wurde. Das Weitere blieb Kulissenarbeit. Heute verzeichnet der beobachtende Politiker bereits das Ergebnis der gelungenen Annäherung der Führer der „Liga" an den Regierungschef, der sich in der erwähnten Montags-Konferenz über die Einzelheiten des von der Liga vertretenen Interventionsplans belehren ließ. In diesem Punkte ist der Finanzminister Kwiatkowski allerdings die zuständigere Instanz, auch diejenige, welche schwieriger zu gewinnen ist, weil sie ihren eigenen Plan der Wirtschaftsbelebung und ihre eigenen Ideen über den möglichen Umfang der Investitionen und den Modus ihrer Finanzierung hat. Das Ressort dagegen, in dem der Ministerpräsident am heimischsten ist, umfaßt die eigentliche Politik und besonders die Verwaltungspolitik. Sein befürwortendes Eintreten für die Ideen der Filipowicz-Gruppe kann natürlich sehr in Betracht kommen. Dieses Eintreten will Filipowicz erwirken.

Die Filipowicz-Gruppe macht noch aus einem anderen Grunde in letzter Zeit viel von sich reden. Wie aus einigen Aufsehen erregenden Artikeln des Organs dieser Gruppe „Nakazy dnia" (Forderungen des Tages) hervorgeht, vollzieht Filipowicz mit seiner Gruppe in aller Eile eine große programmatische Wendung. Man kommt schneller vorwärts, wenn man mit dem Winde geht — scheint sich die Führung der Gruppe gesagt zu haben. Der innenpolitische Wetterbericht ist nämlich ziemlich eindeutig und besagt: in den mittleren polnischen Gesellschaftsschichten und zum Teil im Proletariat weht ein starker radikal-nationalistischer und antisemitischer Wind. Die Wirkung der nationalradikalen Propaganda reicht bis tief in das Sanierungslager hinein.

Gegenüber dieser nach verbreiteter Ansicht einen elementaren Charakter aufweisenden Bewegung und politischen und Verwaltungsproblemen, die sie erzeugt, nehmen die offiziellen Kreise eine sich auf das Gesetz und dessen Wortlaut stützende, rein abwehrende, aber programmatisch nicht deutlich erkennbare Haltung ein, welche die Leiter der radikal-nationalistischen Bewegung guter Hoffnung sein läßt. Was Wunder, wenn eine Gruppe, die alle Vorteile der Zugehörigkeit zum Regierungslager genießt und danach strebt, bei der nächsten Machtverteilung in die erste Reihe zu gelangen und des ersehnten Machtanteils teilhaftig zu werden, auch den starken Wind, der von der Oppositionsseite kommt, in ihre Segel zu nehmen nicht verschmäht. Das läßt sich leicht sagen und zu Papier bringen. Aber es ist nicht leicht, die außerordentliche Verblüffung zu schildern, welche die plötzliche programmatische Wendung der Gruppe des Tytus Filipowicz in allen politischen Kreisen verursacht hat. Den alten Genossen des Marschalls Piłsudski umgab in den Augen aller polnischen „Links"-Leute noch von der Vorkriegszeit der PPS her ein halb freisinniger, halb sozialistischer und andererseits ein gewisser „freimaurerischer" Nimbus und siehe da! eines Tages liest man im Organ dieses Mannes, in dem „Nakazy dnia" die Aufforderung **„zum Kampfe um ein großes katholisches und nationales Polen bis zum Siege der national-radikalen Idee"**

In demselben Artikel, der diese Aufforderung enthält, ist auch viel von den „Protokollen der Weisen Zions" die Rede und unter Hinweis auf Zitate aus diesen Protokollen wird im Filipowicz-Blatt die deutliche Ansage gemacht:

„Natürlich werden wir, indem wir national-radikale Losungen künden, unaufhörlich bestrebt sein, **durch gewisse Mittel unser nationales Leben vom Einfluß der Juden zu befreien und diesen destruktiven semitischen Ballast über die Grenzen unseres Vaterlandes zu befördern."**

Wenn die Kreise der Linken und jeglichen lauwarmen Freisinns darob überaus verblüfft sind und mehr die „Sensation" als das Wesen der Erscheinung beinahe „genießerisch" (eben nach der eigentümlichen Art dieser Kreise) wahrnehmen, so sind die Nationaldemokraten und ihre politischen Sprößlinge durch diese Wendung eigentlich beunruhigt und verwirrt. Sollen sie sich über diese plötzliche Bekehrung hart gesottener Sünder freuen oder im Gegenteil ... Bedenken äußern und allen Getreuen: „Achtung! Ein trojanisches Pferd!" zurufen?

Die Welt wird überhaupt immer rätselhafter. Gerade in dem Augenblick, in welchem Tytus Filipowicz seine Gruppe einen radikal-nationalistischen und antisemitischen Kurs nehmen läßt, wird er vom Ministerpräsidenten Kościałkowski, der immer seine Gegnerschaft gegen die Differenzierung von Staatsbürgerrechten nach rassischen oder konfessionellen Gesichtspunkten feierlich bekundet hatte, empfangen und zwar als Chef einer zur Mitbestimmung in der Staatspolitik angemeldeten und auch wirklich in Betracht kommenden Gruppe des Regierungslagers! Diese Tatsache bereichert die Vieldeutigkeit der Lage um ein neues Fragezeichen.

Das Haager Gutachten gegen die Danziger Strafprozeßänderung.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 5. Dezember.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hatte durch Verordnung vom 22. August 1935 dem deutschen Vorbild folgend das Analogieverfahren auch in das Danziger Strafrecht eingeführt. Mit dieser Änderung der Strafprozeßordnung war die Regierung einem seit Bestehen der Freien Stadt üblichen Brauch nachgekommen, die Rechtseinheit mit dem deutschen Mutterlande zu wahren.

Von der Opposition war jedoch gegen diese Änderung der Strafprozeßordnung Einspruch erhoben worden mit der Begründung, daß sie nicht mit den in der Verfassung verankerten Grundgesetzen in Einklang stehe. Der Rat des Völkerbundes sah jedoch auf seiner Herbsttagung davon ab, sofort eine Entscheidung zu fällen, sondern forderte vom Internationalen Gerichtshof im Haag ein Gutachten über die verfassungsrechtliche Lage.

Das im Haag ausgearbeitete Gutachten ist am Mittwoch dem Senat zugestellt worden.

Es verneint die Verfassungsmäßigkeit der Verordnung

des Senats, soweit im § 2 „die analoge Anwendung" in das Strafrecht eingeführt wird. Die Verfassungswidrigkeit der Verordnung ist nach der Meinung der Gutachter nicht aus formalen Gründen hergeleitet worden, sondern deshalb, weil die in § 2 angeblich enthaltene freie Rechtssetzung durch den Richter mit dem Geist der in der Verfassung besonders stark betonten individuellen Grundrechte nicht vereinbar sei. Es gäbe zweierlei strafrechtliche Auffassungen: die eine, die vom Schutz des Individuums ausgehe und die andere, die die Gemeinschaftsinteressen betone. Die Verfassung der Freien Stadt fordere die Auffassung, die den Schutz des Individuums in den Vordergrund stellt. Auf Grund dieser Auffassung wird in dem Gutachten die Anwendung des Analogieverfahrens in das Danziger Strafgesetz als gegen die Verfassung verstoßend bezeichnet.

Eine Prüfung der Frage, ob das Ermächtigungsgesetz, auf dem die Verordnung basiert, den Bestimmungen der Verfassung widerläuft, wird vom Haager Gerichtshof abgelehnt, da diese Frage nicht zu untersuchen gewesen sei. Es habe sich erübrigt, die Frage zu prüfen, ob die Verordnung im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes erlassen werden konnte, nachdem in dem Gutachten die Ansicht vertreten sei, daß der Inhalt der Verordnung mit der Verfassung nicht in Einklang stehe.

Es ist zu bemerken, daß das Gutachten nicht der Auffassung aller Richter des Haager Gerichtshofes entspricht, es ist vielmehr mit dem

Stimmenverhältnis von 9 : 3

beschlossen worden. Drei der Richter haben von ihrem Recht Gebrauch gemacht, ihre Spezialauffassung zu dieser Frage niederzulegen.

Der polnische Richter Graf **Rostworowski** erklärt sich überhaupt gegen die Idee des Ermächtigungsgesetzes und hält demzufolge das auf dem Ermächtigungsgesetz basierende gesetzgebende Verfahren in Danzig für verfassungswidrig. Der italienische Staatsrichter **Anzilotti** lehnt die Zuständigkeit des Gerichtshofes in dieser Frage ab, da es sich nicht um eine Frage internationalen Charakters handele, sondern um eine rein innenstaatliche Angelegenheit. Der Japaner **Nagaoka** betont hingegen in seinem Spezialgutachten, daß von einer Verfassungsverletzung überhaupt keine Rede sein könne.

Die Entscheidung über diese Frage hat nunmehr der Rat des Völkerbundes auf seiner nächsten Tagung zu fällen.

Polens neuer Kultusminister.

Wie die polnische Presse meldet, hat der Staatspräsident die Ernennung des Professors der physischen Chemie am Warschauer Polytechnikum, Dr. Wojciech Świętosławski, zum Kultusminister unterzeichnet. Der neue Minister ist 60 Jahre alt und wurde bei der letzten Wahl zum Senator ernannt.

Letzte Ruhe für Marschall Piłsudski.

Die Gebeine des Marschalls Piłsudski, die bisher in der St. Leonard-Krypta unter der Kathedrale auf dem Wawel beigesetzt sind, sollen in Zukunft eine andere Ruhestatt erhalten. An dem bisherigen Platz steht der Sarg Piłsudskis zwischen den Särgen des Königs Johann Sobieski und des Freiheitshelden Kościuszko. Der Raum hat jedoch den Nachteil, daß der Zugang zu ihm nur durch die Kathedrale selbst möglich ist. Man hat infolgedessen nach einem anderen Platz in den unterirdischen Gewölben der Wawel-Kathedrale Umschau gehalten, der einen besonderen Zugang von außen hat. Dieser ist jetzt an der Südseite der Kathedrale unter dem „Turm der silbernen Glocken" gefunden worden.

Der Unterbau des Turmes, der seinen Namen von dem wunderschönen hellen Klang der in ihm hängenden drei Glocken erhalten hat, stellt einen der ältesten Teile der Kathedrale dar und ist noch vor dem gotischen Bau in Kalkstein ausgeführt worden. In dieses Gewölbe soll der Sarg des Marschalls übergeführt werden. Da der Zugang zu dem Raum durch zwei besondere Tore erfolgt, so wird damit die Möglichkeit gegeben, daß größere Abordnungen und Gesellschaften, die das Grab des Marschalls aufsuchen wollen, dies tun können, ohne daß dabei eine Störung des Gottesdienstes in der Kathedrale verursacht wird.

Die Arbeiten an dem Umbau der Krypta und des Sarkophags des Marschalls Piłsudski werden wahrscheinlich bis zum Frühjahr des kommenden Jahres dauern.

Polens neuer Staatshaushalt sieht u. a. vor:

den Ausbau der Flotte und den Bau von 483 Volksschulen.

Aus Warschau wird gemeldet:

In dem Voranschlag des Staatshaushalts für das Wirtschaftsjahr 1936/37 bilden die zwei wichtigsten Ausgabepositionen die Ausgaben für die Landesverteidigung und für das Bildungswesen.

Die **Ausgaben des Kriegsministeriums** wurden mit 759 750 000 Złoty veranschlagt, was etwa 34 vom Hundert des ganzen Staatshaushalts ausmacht. Gegenüber den Ausgaben im gegenwärtigen Staatshaushalt sind sie um 1 950 000 Złoty geringer. Die ständigen Ausgaben für die polnische Kriegsmarine betragen 19 100 000 Złoty. Nach dem Staatshaushalt wird der Personenstand der Kriegsmarine im Wirtschaftsjahr 1936/37 größer sein als im Jahre 1935/36, und zwar wird die Marine zählen: Offiziere 463 (bisher 425, Berufssoldaten 2000 (1910), nicht ausgebildete Soldaten 3628 (3160). Die ständigen Ausgaben für die Versorgung der Marine sind mit 8 080 000 Złoty, die nichtständigen Versorgungs-Ausgaben aber mit 24 190 000 veranschlagt, davon entfallen für den Bau von Schiffseinheiten 19 980 000 Złoty. Der Voranschlag des Kriegsministeriums sieht an außergewöhnlichen Ausgaben 31 540 000 Złoty vor. Dieser Betrag ist hauptsächlich zum Bau von Kasernen, Lazaretten, Flugzeughallen, Magazinen usw. bestimmt.

Die **Ausgaben des Kultusministeriums** sind mit 340 200 000 Złoty veranschlagt, was etwa 15 vom Hundert des ganzen Staatshaushalts beträgt. Der Kredit zur Besoldung der Lehrkräfte beträgt 203 594 570 Zł. und ist um zwei Millionen größer als es die Ausgaben für denselben Zweck im laufenden Wirtschaftsjahr waren. Die Zahl der Volksschulen soll von 25 261 auf 25 744 vermehrt werden. Die Zahl der staatlichen Mittelschulen bleibt auf dem gegenwärtigen Niveau (260); staatliche Berufsschulen wird es 452 geben.

*

Bartel hat keine politischen Pläne.

Der ehemalige Ministerpräsident, Universitäts-Professor K. Bartel, hat der Redaktion des sozialistischen „Robotnik" folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Auf indirektem Wege habe ich erfahren, daß sich gewisse Warschauer Zeitungen für meine Person interessiert haben und mir irgendwelche politischen Pläne unterschieben. Im Zusammenhange damit beehre ich mich um die Aufnahme folgender Erklärung zu bitten: Ich stehe außerhalb des politischen Lebens, bin kein Pensionär, der die Rückkehr zu öffentlichen Ämtern ersehnt und sich aus diesem Grunde dem hochgeschätzten Publikum in Erinnerung bringt. Ich habe die Möglichkeit einer ehrlichen Arbeit, die wirkliche Fähigkeiten erfordert, und ich fühle mich wohl dabei."

*

Finanzminister a. D. Matuszewski wird Senator?

In Warschauer politischen Kreisen erzählt man sich, daß auf die frei gewordene Stelle des zum Wojewoden von Krakau ernannten Senators Świtalski der frühere Finanzminister Ignacy Matuszewski zum Senator ernannt werden soll.

Der Sejm tritt zusammen

zur Beratung des Haushalt-Voranschlags der Regierung.

Warschau, 5. Dezember. (Eigene Meldung.) Der Sejm ist heute um 11 Uhr zu der ordentlichen Session zusammengetreten, um den Haushaltungsvoranschlag der Regierung für das Haushaltsjahr 1936/37 zu beschließen. Das äußere Bild, das heute der Sitzungssaal und die Wandelgänge des Parlaments bietet, ist das eines „Großen Tages". Die Abgeordneten sind vollzählig erschienen und haben schon vor 11 Uhr ihre Plätze eingenommen. In der Presseloge sind alle Sitze belegt. In der Diplomatenloge sind die Vertreter zahlreicher Staaten zu sehen. Die Tribüne für das Publikum ist bis auf den letzten Platz besetzt.

Um 11 Uhr gab Sejmmarschall Car das erste Glockenzeichen zum Beginn der Sitzung. Kurz darauf erschienen die Mitglieder der Regierung. Das Kabinett ist vollzählig versammelt; auch sämtliche Vizeminister sind erschienen. Zum ersten Mal erscheint innerhalb des Kabinetts der heute früh ernannte neue Kultusminister Professor Swiętosławski.

Den Abgeordneten ist in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit der Haushaltsvoranschlag in Form eines 47 Seiten starken Heftes zugestellt worden. Der Voranschlag sieht bekanntlich für das Jahr 1936/37 nicht nur den vollständigen Ausgleich des Staatshaushaltes vor, sondern enthält sogar eine Mehreinnahme von 50 000 Złoty. Sejmmarschall Car gab nach Eröffnung der Sitzung die Tagesordnung bekannt und verlas die Protokolle über frühere Sitzungen des Sejm.

Im Anschluß daran erhielt der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski das Wort. Er gab Aufschluß über Einzelheiten des Staatshaushalts und betonte zu Beginn ganz besonders, daß die Regierung nicht nur der Volksgemeinschaft Opfer auferlegt habe, sondern trotz der ihr erteilten Vollmachten sich selbst Beschränkungen in der Form auferlegt habe, daß sie in dem dem Sejm vorgelegten Finanzgesetz Bestimmungen vorgesehen habe, denen zufolge die Regierung ohne Einwilligung des Parlamentes die Ausgaben des Staatshaushalts auf keinen Fall selbständig erhöhen könne.

Es sei ebenso Vorsorge getragen, daß untergeordnete Stellen des Staates un der Kommune die vorgesehenen Positionen des Staatshaushalts auf der Ausgabenseite nicht überschreiten.

(Bei Redaktionsschluß hält die Rede des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski noch an. Wir bringen sie in ihren weiteren Einzelheiten in der morgigen Ausgabe. D. R.)

Die politische Seite des Ukrainer-Prozesses.

Über den gegenwärtig vor dem Bezirksgericht in Warschau schwebenden Prozeß gegen die ukrainischen Terroristen stellt der „Kurjer Wileński", ein Organ des früheren Regierungsblocks, folgende Betrachtungen an:

Wie das Verhältnis der ukrainischen Volksgemeinschaft zu der revolutionären Gruppe, der sogenannten Organisation der ukrainischen Nationalisten (UON) auch sein mag, so werden in diesem Prozeß doch die polnischen wie auch die ukrainischen Gefühle stark in Anspruch genommen. Beide Völker werden zu dem Verlauf und Ergebnis des Prozesses nicht gleichgültig bleiben. Aus diesem Grunde hat dieser Rechtsstreit denn auch eine große politische Bedeutung. Und es wird nicht so die Tatsache der Verurteilung oder diese oder jene Strafbemessung über die politischen Folgen des Prozesses entscheidend sein, wie vor allem seine Atmosphäre und das Verhalten der beiden an ihm beteiligten Volksgruppen.

Die Ermordung von Hołówko und Pieracki, sowie ihre natürlichen Folgen, der Prozeß gegen Bilas und Danylyszyn vor einigen Jahren und der gegenwärtige Prozeß — das sind schwere Hindernisse auf dem steinigen Pfad, der zu einer polnisch-ukrainischen Verständigung führt. Doch auf beiden Seiten muß der gute entschlossene Wille bleiben, um diese Hindernisse zu umgehen, zu überwinden, damit der Pfad der Verständigung nicht für immer abgeschnitten wird. Das polnisch-ukranische Problem, dieses wichtigste Problem der polnischen Ostpolitik, wird vielleicht unter tragischen Umständen entschieden werden, aber es muß eine Lösung finden in Freundschaft und Brüderlichkeit. Eine aufrichtige und dauernde Versöhnung muß einmal kommen! Dies erfordert die gemeinsame und trotz der Kämpfe und Konflikte unveränderliche politische Vernunft der beiden Völker.

Die polnische Politik muß, wenn sie die Dinge so sehen will, wie sie sind, und keine Vogel Strauß-Politik treiben möchte, mit der Tatsache rechnen, **daß die Idee der politischen Unabhängigkeit die oberste Idee des ukrainischen Volkes ist, auf die dieses Volk wahrscheinlich nicht mehr verzichten wird.** Andererseits muß die ukrainische Politik und zwar nicht allein in Polen, sondern auch außerhalb seiner Grenzen als absolut sicher annehmen, **daß ukrainische Bestrebungen, die auf Kosten oder entgegen dem Willen Polens verwirklicht werden sollten, von dem polnischen Volk entschieden und rücksichtslos abgelehnt werden.** Sollte man versuchen, auf diesem Hintergrund einen Kampf mit Polen aufzunehmen, so würde dies die Ukraine im besten Falle zur abermaligen und vielleicht unwiderruflichen „Mündung" in das russische Meer führen. Dies sind die allgemein gehaltenen Bedingungen, die dem Ausgangspunkt zur historisch und aktuell für beide Seiten unentbehrlichen Verständigung und zum Zusammenwirken bilden.

Erinnerungen an Brest-Litowsk.

Wie die polnische Presse meldet, hat unlängst unter zahlreicher Teilnahme von Vertretern der deutschen politischen Welt in Berlin ein Vortrag des ehemaligen ukrainischen Delegierten für die Friedenskonferenz in Brest-Litowsk, Sewriuk, über die Bedeutung des Brester Traktats für die Ukraine stattgefunden. Sewriuk machte Angaben über den Verlauf dieser Verhandlungen und betonte, daß nach dem Weltkriege das System des Versailler Traktats über den Konzeptionen des Friedens von Brest-Litowsk triumphiert habe. Trotzdem besitze der Brester Frieden eine erstklassige Bedeutung für die ukrainische Frage. U. a. gab der Vortragende die bis jetzt unbekannte Tatsache zur Kenntnis, daß einer der Beamten der Sowjet-Delegation, ein gebürtiger Ukrainer, im kritischen Augenblick der Verhandlungen in Brest-Litowsk den Telegraphendraht durchschnitten habe, durch den sich die Sowjetdelegation mit Moskau verständigen konnte, um auf diese Weise eine Verständigung Trotzkis mit Lenin zu erschweren. Die Beschädigung des Telegraphen-Verkehrs mit Moskau dauerte einige Tage.

Zwei andere Mitglieder der ukrainischen Delegation, die zusammen mit Sewriuk an den Brester Verhandlungen teilgenommen hatten, wurden vor zwei Jahren durch die GPU (Tscheka) verurteilt und in die Konzentrationslager Nordrußlands verschickt.

Nach dem Vortrag wurde beschlossen, ein Huldigungstelegramm an die Witwe des Generals Hoffmann zu entsenden, der bekanntlich Vorsitzender der Friedenskonferenz von Brest-Litowsk gewesen ist.

Länderkampf England—Deutschland 3:0.

Halbzeit 1:0.

Der allgemein mit großer Spannung erwartete Fußball-Länderkampf Deutschland—England begann am Mittwoch um 15.30 MEZ auf dem mit 50 000 Zuschauern besetzten Platz der „Tottenham Hotspurs" in dem im äußersten Nordosten Groß-Londons gelegenen Vorort Tottenham. Bei Halbzeit stand der Kampf 1 : 0. Den Führungstreffer erzielte der englische Mittelstürmer Camsell in der 43. Minute. Der Länderkampf endete nach interessantem Verlauf mit einem verdienten 3 : 0-Sieg der englischen Berufsspieler. Das Spiel — ein Freundschaftsspiel im wahrsten Sinne des Wortes — verlief ohne jeglichen Zwischenfall.

Der deutsch-englische Fußballkampf war, ohne zu übertreiben, selbst für die kühlen Londoner ein sportliches Ereignis ersten Ranges. Aus Dover und Southampton trafen in den frühen Morgenstunden rund 17 Sonderzüge ein. Die „Columbus"-Fahrer hatten einen großen Lorbeerkranz mitgebracht, dessen Schleife die Inschrift trug: „Zum Gedenken an die britischen Toten — 1500 deutsche Fußballanhänger, die zum Länderkampf gekommen sind." Der Kranz wurde am englischen Kriegerdenkmal in White-Hall niedergelegt. Das ruhige und vornehme Auftreten der Deutschen machte sichtlich Eindruck auf die englische Bevölkerung. Auf den Tribünen wehte der Union Jack und die Hakenkreuzflagge wegen des Trauerfalles im englischen Königshause auf Halbmast. Eine halbe Stunde vor Spielbeginn ist der Platz von 50 000 Menschen gefüllt. Die beiden Mannschaften sind bereits angekommen. Währenddessen geht eine Welle der Begeisterung durch die Reihen der deutschen Zuschauer. Die Kapelle intonierte das Horst-Wessel-Lied, das von den Deutschen entblößten Hauptes mit erhobener Rechten angehört wurde. Als die letzten Klänge verhallt sind, dankt mächtiger Beifall für die schöne Geste. Eben verläßt die Kapelle das Spielfeld. In der Ehrenloge sind die Führer des deutschen und englischen Fußballverbandes erschienen. Man sieht den Präsidenten der Football-Association, den Sekretär des Verbandes, von deutscher Seite den Deutschen Botschafter in London, von Hoesch, den Landesleiter der NSDAP für Großbritannien und Irland, Bene, den Reichssportführer von Tschammer und Osten, Dr. Diem, den Österreichischen Botschafter in London, den Leiter der deutschen Expedition usw.

Es ist 2,15 Uhr englischer Zeit, als die deutsche zusammen mit der englischen Mannschaft das Spielfeld betreten, die deutsche Elf in schwarzen Hosen und weißen Hemden mit roten Aufschlägen, die Engländer in blauen Hemden und weißen Hosen. Beide Mannschaften spielen in der angekündigten Aufstellung. Sie treten in der Mitte zusammen und stehen sich gegenüber. Die Kapelle stimmt das Deutschland-Lied an. Die 10 000 Deutschen singen begeistert mit, und dann wird die englische Nationalhymne gespielt, bei der die deutschen Spieler und Zuschauer ebenfalls den Arm hochrecken. Das Spiel beginnt eine Viertelstunde früher als angesetzt.

Es wird hart aber außerordentlich fair gespielt und reißt die Zuschauer immer wieder zu Beifallsstürmen hin. Als bester deutscher Spieler erwies sich Jakob im deutschen Tor. Seinem entschlossenen Dazwischenfahren ist es zu danken, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Erfreulich war die Sicherheit, in der er in London auch die flachen Schüsse meisterte. In der Verteidigung kam Münzenberg seinen englischen Berufskameraden nahe. Haringer war mit seinem entschlossenen Dazwischenfahren eine Kleinigkeit härter. Beide ergänzten sich besonders nach dem Wechsel zu einem wirklich guten Verteidigerpaar. In der Läuferreihe leistete Goldbrunner bis zur Pause fabelhafte Arbeit und bildete eine der erfreulichsten Überraschungen. Gramlich und Janes hielten sich in der ersten Halbzeit ausgezeichnet. Nach der Pause fiel Janes etwas ab. Das Mittelfeld wurde nach der Pause von Szepan und Rasselnberg beherrscht. Daß die gesamte Mannschaft 20 Minuten vor Schluß stark abgekämpft und erschöpft war und nicht mehr den Schneid der ersten Viertelstunde nach der Pause aufbrachte, ist nur zu gut verständlich. Nach Jakob ist, wenn man eine Rangfolge aufstellt, Hohmann als Mittelstürmer als erfolgreichster Spieler zu bezeichnen. Lehner enttäuschte ebenfalls angenehm. Im ganzen war das Spiel der Deutschen zu langsam und die Reaktionsfähigkeit im Vergleich zu den Aktionen des Gegners zu gering.

Die Engländer haben es nicht leicht gehabt, diesen 3 : 0-Sieg zu erringen. Bis zur Pause gab es allerdings nur eine Mannschaft: England. Jede Spielphase wurde mit vollem körperlichen Einsatz bis zum Schluß durchgeführt. So kam es, daß die deutsche Mannschaft sich besonders in der ersten Halbzeit auf das Verteidigen einrichten mußte. Überragend in der englischen Mannschaft war das Verteidigungspaar Hapgood-Male. Beide ergänzten sich aufs Vorteilhafteste. Der Angriff operierte wie aus einem Guß. Camsells Stärke war sein kluges Zusammenspiel, seine raumgreifenden Vorlagen, und so wurde er der Schütze von zwei Toren, der Held der Mannschaft. Carter und Matthews waren vor der Pause, Westwood und Bastin nach dem Wechsel der bessere Flügel. Erstaunlich erschien das Zuspiel der Außenläufer an die Halb- und Innenstürmer.

Die ersten Ansichten über den Kampf.

Reichstrainer Nerz äußerte sich: Das Spiel war sehr gut, und es kam kein einziger Mißton vor. Die bessere Mannschaft hat gewonnen. Wir haben natürlich nie erwartet, daß wir eine solch hervorragende englische Mannschaft lagen können. Aber auch unsere Mannschaft hat sich ausgezeichnet gehalten. Das Spiel hat alle Erwartungen erfüllt. Mit der Aufnahme durch die Engländer bin ich sehr zufrieden.

Der deutsche Spielführer Szepan sagt: Wir spielten so gut wir konnten, und möchten so gut spielen können wie die Engländer. Wir haben uns ausgezeichnet mit den englischen Spielern verstanden.

Der englische Mannschaftsführer Hapgood erklärte: Es war ein sehr schönes Spiel. Die Deutschen erwiesen sich als überaus faire Fußballspieler. Allerdings war ich ein klein wenig enttäuscht, denn ich hatte eine noch größere Leistung erwartet. Das Passierspiel der Deutschen ist sehr geschickt, aber nicht schnell genug, so daß meine Mannschaft stets Zeit hatte, die Lage zu retten.

Lob und Anerkennung für die Deutschen in England.

Die Abreise der deutschen Fußballspielbesucher wickelte sich ebenso wie ihre Ankunft dank der ausgezeichneten Organisation der Londoner Polizei und der Eisenbahnbehörden reibungslos ab. Die ersten Züge verließen London gegen 19 Uhr Ortszeit. Die Londoner Bevölkerung zeigte sich gegenüber den deutschen Besuchern sehr freundschaftlich. Von den Bürgersteigen und aus den Häusern winkte man ihnen zu und überall hörte man Lob und Anerkennung für ihr sportliches Verhalten. Die deutschen Fußballspieler und ihre Begleiter wurden mit besonders lebhaftem Beifall begrüßt.

Die gesamte Londoner Abendpresse berichtet in größter Aufmachung über den Länderkampf und über die freundschaftliche „Invasion" der deutschen Fußballbesucher. Die Politik ist auf den ersten Seiten der Abendblätter so gut wie ausgeschaltet. „Preß Association" weist auf das freundschaftliche Verhältnis zwischen den deutschen und englischen Spielern hin und schreibt: „Dieses glückliche Freundschaftsfest griff auch auf die Menge über. Als die Spieler das Feld verließen, manche von ihnen Arm in Arm, brach die Menge in langanhaltende Beifallsstürme aus. Auf allen Seiten hörte man einstimmigen Lob über die Leistung der deutschen Mannschaft. Sie hat auf die Zuschauer nicht nur durch ihre Leistungen Eindruck gemacht, sondern auch durch ihr sportliches Verhalten."

Die Abendzeitung „Evening Standard" brachte einen vollständigen Spielbericht in deutscher Sprache heraus, der auf großen ebenfalls in deutscher Sprache gehaltenen Plakaten angekündigt war.

Die Polizei teilt mit, daß keinerlei ernstliche Ruhestörungen durch feindselige Elemente vorgekommen seien. Sieben Personen, die außerhalb des Fußballplatzes Fähnchen mit deutschfeindlichen Aufschriften gezeigt hätten, seien von der Polizei verhaftet worden. Sie würden am Donnerstag vor Gericht erscheinen. „Evening News" schreibt, die Unruhestifter hätten einen schweren Schock erlitten, als sie die Begeisterung der Massen auf dem Fußballplatz sahen. Die Deutschen selbst hätten am meisten dazu beigetragen, um irgendwelche Kundgebungen zu verhüten. Die meisten Fußballbesucher hätten die vor dem Platz verteilten kommunistischen Flugblätter zerrissen und in den Schmutz geschleudert.

*

Englisch-deutscher Seemannswettkampf 3:2 für England.

London, 5. Dezember. (Eigene Meldung.) Das Fußballspiel zwischen der Mannschaft des „Kolumbus" und einer Mannschaft britischer Seeleute, das am Mittwoch nachmittag gleichzeitig mit dem großen Länderkampf in Southampton stattfand, endete mit einem 3 : 2-Sieg der Engländer. Das erste Tor war von den Deutschen erzielt worden. Auch in diesem Falle herrschte das beste Verhältnis unter den Mannschaften und einer Zuschauermenge von 6000 Personen. Nach dem Treffen waren der Bürgermeister von Southampton und andere führende englische Persönlichkeiten als Gäste des Kapitäns von Theulen auf der „Kolumbus" zum Tee.

Disziplinarverfahren gegen Bischof Zänker.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet: Der Bischof Zenker in Breslau hat entgegen einer ausdrücklichen Anordnung des Landeskirchenausschusses der evangelischen Kirche der altpreußischen Union und entgegen einem gleichlautenden Ersuchen des Reichs- und preußischen Ministers für die kirchliche Angelegenheiten am 3. Dezember 1935 eine theologische Prüfung abgehalten. Der Reichs- und preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat, weil dieses Verhalten des Bischofs Zenker eine unverantwortliche Störung des kirchlichen Ordnungswerkes darstellt, den evangelischen Oberkirchenrat ersucht, im Einvernehmen mit dem Landeskirchenausschuß das Disziplinarverfahren gegen den Bischof Zanker zu eröffnen. Gleichzeitig hat der Minister die Einstellung der Zahlung derjenigen Staatsmittel verfügt, die zur Besoldung des Bischofs Zenker verwendet werden.

(Bischof Zänker hat ebenso wie die Führnug der Bekenntnissynode die ausschließliche Herrschaft der vom Staat eingesetzten Kirchenausschüsse nicht anerkannt. Die Bekenntniskirche verlangt zunächst den Rücktritt des Reichsbischofs Müller und der von ihm eingesetzten deutsch-christlichen Bischöfe, soweit sie die überwiegende Mehrheit der Gemeinden gegen sich haben'

Nicht zuletzt wendet sich die Bekenntniskirche gegen die einseitige Besetzung der theologischen Lehrstühle an den Universitäten mit Deutschen Christen. Die Bekenntniskirche hat eigene Predigerseminare eingerichtet, die geschlossen wurden, sie hat eigene Prüfungen abgehalten, die jetzt auch — wie der Fall des Bischofs Zänker in Breslau beweist — verboten sind. Damit scheint der offene Konflikt zwischen der Bekenntniskirche und den Kirchenausschüssen ausgebrochen zu sein.

Republik Polen.

Neue judenfeindliche Kundgebungen in Posen.

An der Posener Universität ist es erneut zu judenfeindlichen Kundgebungen gekommen. Infolgedessen wurden die Vorlesungen in der medizinischen Fakultät bis auf weiteres eingestellt.

*

30 polnische Kommunisten-Häuptlinge verhaftet.

Die Warschauer Polizei verhaftete in der letzten Nacht nach zahlreichen Haussuchungen 30 Mitglieder der „Gewerkschaftszentrale" der Kommunistischen Partei Polens.

*

Veränderungen im polnischen Rundfunk.

Senator Artur Śliwiński hat sein Amt als Aufsichtsratspräsident der Gesellschaft Polskie Radjo niedergelegt. An seiner Stelle wurde der ehemalige Minister Konrad Libicki zum Aufsichtsrats-Vorsitzenden gewählt.

Deutsche Bühne Posen.

Posen, 4. Dezember.

Von den kulturellen Belangen, deren Pflege sich die Deutsche Vereinigung zum Ziel gesetzt hat, kann die Gründung der hiesigen Schauspielabteilung, die gestern ihre Eröffnungsvorstellung in der Grabenloge vor ausverkauftem Hause gab, als eine ihrer vornehmsten Aufgaben angesehen werden. In der kurzen Eröffnungsansprache konnte Dr. Lück auf die zwingende Notwendigkeit einer Laienbühne für Posen hinweisen, nachdem die Bromberger Bühne von 1920—1930 nicht weniger als 946 Vorstellungen gegeben hat und andere deutsche Laienbühnen, wie Graudenz, Thorn usw. ebenfalls schöne Erfolge zu verzeichnen hatten. In Posen haben sich verschiedene Vereine, denen dafür herzlicher Dank gebühre, die Aufführung deutscher Theaterstücke angelegen sein lassen. Nun gelte es, die Darbietungen der Schauspielerabteilung durch zahlreichen Besuch der Vorstellungen zu unterstützen, dafür zu sorgen, daß sich tunlichst viele begabte Volksgenossen für die Theateraufführungen zur Verfügung stellen. Dann werde die Eröffnungsvorstellung das, was sie sein solle, eine glaubensvolle Tat werden.

Der Abend brachte eine, wie gleich betont sei, glänzende Aufführung des mythischen Spiels in 3 Akten (4 Bildern) von Otto Bruder **„Das Erbe“**, das der bekannte Verfechter des Laienspiels Rudolf Mirbt herausgegeben hat und das auch bereits von Berufsbühnen mit Erfolg aufgeführt worden ist. Das Spiel behandelt den Kampf um das Erbe, einen bäuerlichen Besitz auf Husung, den die Herrin wider alle begehrlichen Gelüste habgieriger Nachbarn für ihre Familie retten will. Sie überträgt die Verwaltung des Erbes zwei jungen Bauern als ihren Söhnen, von denen der eine das Besitztum als Herr aufrecht zu erhalten sich bemüht, während der zweite als Kind der Landstraße, der bisher hinter Zäunen gelebt hat, Teile des Besitzes veräußert, um einen guten Tag zu leben. Darüber kommt es zwischen den beiden Brüdern zum Handgemenge, in dem der zweite Besitzer vom ersten erwürgt wird. Das Erbe geht in Flammen auf.

Die Spielleitung hatte Günther Reissert übernommen und das mythische Spiel so glänzend vorbereitet, daß die Wiedergabe nicht die geringste Stockung erlitt. Er spielte auch die Episodenrolle des habgierigen Nachbarn Girmeck, mit überzeugender Hingabe. Eine wirkliche Glanzleistung bot Brigitte Nehring als Darstellerin der Hauptrolle der Herrin auf Husung. Sie beherrschte ihre umfangreiche Aufgabe bis in die kleinsten Einzelheiten vorzüglich in Miene und Haltung, mit eindrucksvollem Temperament und allen den Gefühlsausbrüchen einer um das Erbe besorgten Mutter. Die Darsteller der beiden Söhne Knif und Hurt Siegfried Speer und Franz Gürtler überzeugten durch lebensechte Darstellung ihrer Rollen, wußten von ihren Stimmitteln den richtigen Gebrauch zu machen und steigerten durch die temperamentvolle Wiedergabe ihrer Empfindungen die Handlung zur dramatischen Wucht. In den lebhaften Beifall der Zuschauer durften sich auch der als guter Schauspieler von früher her bekannte Darsteller des Knechtes Binz Willy Seeliger und die Magd Mur, von Ursula Mühring schlicht und mit Wärme wiedergegeben, teilen.

Die Bühnenbilder waren von dem Posener Kunstmaler Robert Jar.tzky mit feinem Verständnis gestellt und übten auf die Besucher einen bestechenden Eindruck aus. Alles in allem ein genußreicher Abend, der zweifellos auch für die Zukunft weitere Kreise ziehen und die Schauspielabteilung zu rastlosem Weiterschreiten auf dem so erfolgreich betretenen Wege der Darbietung ausgereifter Laienkunst begeistern wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Dezember.

Ziemlich trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet ziemlich trübes Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen bei wenig veränderten Temperaturen an.

Apfelsinenpreis 1,40 bis 1,50 für das Kilo.

In Gdingen fand die erste Südfrucht-Auktion statt, wobei 1100 Kisten Apfelsinen verschiedener Güte zum Verkauf kamen. Nach den erzielten Preisen zu urteilen, wird der Kleinhandelspreis für das Kilo 1,40 bis 1,50 Złoty betragen.

Warnung!

Wiederholt sollen deutsche Tausendmarkscheine einer „Union zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft“ in Bissone-Lugano auf deren Anforderung übersandt worden sein, damit sie in einem angeblich dort schwebenden Prozeß der Währungsgeschädigten gegen das Deutsche Reich verwertet werden können. Die „Union zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft“ ist identisch mit der „Globo-Capital-Corporation“, die sich schon früher für ihre angeblichen Bemühungen zur Aufwertung der deutschen Vorkriegsbanknoten Gebühren und Kostenbeiträge zahlen ließ.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß bereits im Jahre 1929 die Schweizerische Bankiervereinigung vor der „Globo-Capital-Corporation“ öffentlich gewarnt hat. Die Behauptung gegen die Deutsche Reichsbank schwebe ein Rechtsstreit, entspricht nicht den Tatsachen.

So belasten sich diejenigen, die dieser Union beitreten, nur selbst erneut; denn sie zahlen hier Beiträge und Gebühren für ein aussichtsloses Unternehmen.

§ **Im Zusammenhang mit dem Straßenbahnbau nach Bleichfelde** wird mitgeteilt, daß der Abschnitt des Bleichfelderwegs von der Danzigerstraße bis zur Goethestraße (20. Stycznia) für den Verkehr gesperrt worden ist. An der Schienenlegung wird mit großer Energie gearbeitet. Die Schienen sind bereits an Ort und Stelle. Eine ganze Reihe der Trägermasten für die Stromzuführung hat Aufstellung gefunden.

§ **Wieder ein Schaufenster zertrümmert.** Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht ein Schaufensterdiebstahl ausgeführt wird. Sämtliche Diebstähle werden scheinbar nach dem gleichen Prinzip durchgeführt: der Täter zertrümmert gewöhnlich eine Seitenscheibe des Schaufensters, um dann durch die Öffnung an die ausgestellten Gegenstände heranzukommen. So wurde auch in der Nacht zum Mittwoch ein Schaufenstereinbruch in dem Konfektionsgeschäft von Grzegorzewski, Brückenstraße (Mostowa) 9 verübt. Den Tätern fiel ein brauner Fohlenpelz, zwei Damenmäntel mit Fuchskragen, ein paar Damenschuhe u. a. m. in die Hände. Es gelang in diesem Zusammenhang eine Person zu verhaften. — In der letzten Zeit sind nicht weniger als zehn Schaufensterdiebstähle in Bromberg verübt worden.

§ **Kino Kristall.** Der bekannte Roman Gottfried Kellers „Regine“ hat das Drehbuch für ein wirkungsvolles Filmwerk abgegeben, das unter der Leitung Waschniks entstanden ist. Dieser Spielleiter, der die Erfahrungen eines Operateurs mit sich bringt, hat es verstanden, die psychologische Seite dieses Keller-Romans im Bilde so darzustellen, daß sie die Gefahrenmomente vermeidet und dennoch eine überaus eindrucksvolle Bildfolge liefert. Es ist ein Film entstanden, an den man sich lange erinnern wird. Nicht zuletzt ist der nachhaltige Eindruck der jungen Schauspielerin Luise Ulrich zuzuschreiben, die eine der psychologisch schwersten Rollen so dargestellt hat, daß man sie ihr vom Anfang bis zum Ende glaubt. Olga Tschechowa bringt den Typ der mondänen und von Intrigen nicht freien Frau mit großem Talent zur Darstellung. Adolf Wohlbrück ist hier in einer seiner sympathischsten Rollen zu sehen, die ihn nicht nur einseitig zum Helden stempelt, sondern auch eine menschliche Größe hervorkehrt. Der Film trägt eine volkstümliche Note, die nicht unerheblich durch die vom bekannten Komponisten Schmalstich geschickt verarbeitete Melodie des Volksliedes „Ach wie ist's möglich dann“ unterstrichen wird.

> Tue nichts mit Unwillen, nichts ohne Rücksicht auf das Gemeinwohl, nichts übereilt, nichts in Zersteuung. Kleide deine Gedanken nicht in zierliche Worte, sei nicht weitschweifig in deinen Reden, noch tue viel geschäftig. Vielmehr sei der Gott in dir der Führer eines gesetzten, erfahrenen, staatsklugen Mannes, eines Römers, eines Kaisers, eines Soldaten auf seinem Posten, der das Signal erwartet, eines Menschen, bereit ohne Bedauern das Leben zu verlassen, und dessen Wert weder eines Eidschwurs noch der Zeugenschaft anderer bedarf. Dann findet man die Heiterkeit der Seele, wenn man sich gewöhnt, der Hilfe von außen her zu entbehren und zu seiner Ruhe anderer Leute nicht zu bedürfen. Man soll aufrecht stehen, ohne aufrecht gehalten zu werden!
>
> Marc Aurel.

§ **Bestrafte Einbrecher.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 57jährige Paweł Skołasiński und sein 32jähriger Sohn, gleichfalls mit dem Vornamen Paweł, aus Schwetz, wegen eines schweren Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Wegen Beihilfe mitangeklagt ist der 31jährige Mühlenpächter Florjan Mrugowski aus Nieder-Strelitz. Alle drei Angeklagten wurden aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Die Anklageschrift legt den beiden Hauptangeklagten zur Last, daß sie in der Nacht zum 30. September d. J. in Nieder-Strelitz dem Gärtner Ermanowicz einen Betrag von 2150 Złoty gestohlen haben. In dem genannten Dorfe hatte Ermanowicz einen großen Obstgarten gepachtet, der unmittelbar an die Mühle des M. grenzt. Durch einen Enkel des Gärtnereipächters, brachte er zufällig in Erfahrung, daß dessen Großvater stets einen größeren Geldbetrag in seiner Brieftasche bei sich trage. Da die Mühle ziemlich verschuldet war, verfiel M. auf den Gedanken, sich auf irgend eine Weise in den Besitz des Geldes zu setzen. Er beauftragte den alten Skołasiński, der sich auch sofort bereit erklärte, die Sache zu machen. Am Abend vor dem Einbruch kamen die beiden Einbrecher mit ihren Rädern zu dem M., hielten sich dort bis in die späte Nacht auf und erbrachen dann, während M. Schmiere stand, die Tür zu dem Schuppen, in dem E. übernachtete. Es gelang ihnen auch, den oben angegebenen Betrag aus der Brieftasche zu stehlen. Der abgefeimte alte Einbrecher und sein Sohn dachten aber nicht daran, die Beute mit dem M. zu teilen. Diesem erklärten sie, daß ihnen nur ein Betrag von 150 Złoty in die Hände gefallen sei und gaben ihm davon 50 Złoty. Wohl oder übel mußte er sich mit dem Betrag zufrieden geben. Schon nach kurzer Zeit ermittelte die hiesige Kriminalpolizei die Täter. Skołasiński sen. bekennt sich vor Gericht nur zu dem Diebstahl von 150 Złoty, sein Sohn dagegen will in der kritischen Nacht überhaupt wo anders gewesen sein. Auch M. leugnet, sich mit irgend einem Auftrag an die Mitangeklagten gewandt zu haben, obwohl der alte Skołasiński in der Voruntersuchung sich dazu bekannt hatte, daß er von M. überredet wurde. Der geschädigte Gärtnereipächter sagt als Zeuge mit aller Bestimmtheit aus, daß er in der Einbruchsnacht in seiner Brieftasche 2150 Złoty gehabt habe. Nach Schluß der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht Skołasiński sen. zu 3 Jahren, seinen Sohn zu 2½ Jahren und den M. zu 1½ Jahren Gefängnis.

§ **Bei dem verhafteten Banditen,** der kürzlich nach verwegener Flucht, bei der er aus zwei Revolvern ständig auf seine Verfolger schoß, festgenommen werden konnte, handelt es sich um den 30jährigen Klemens Kotlewski aus Strasburg (Brodnica). Der Verhaftete war ebenso wie sein noch immer gesuchter Komplice an zahlreichen Raubüberfällen und Einbrüchen beteiligt. Bei den in diesem Zusammenhang vorgenommenen Haussuchungen konnten zahlreiche Gegenstände, die aus den Diebstählen der beiden Banditen stammen, beschlagnahmt werden. Bei der hiesigen Kriminalpolizei befinden sich verschiedene Damen- und Herrenuhren aus Gold und Silber, Broschen, Kolliers, Füllfederhalter, Medaillons, Garderobe, Koffer und vieles andere mehr. Geschädigte können sich bei der Kriminalpolizei in den Dienststunden im Regierungsgebäude, Zimmer 37, melden.

§ **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es am Mittwoch zwischen zwei Familien in den Baracken hinter der Kriegsschule. Dabei wurden der 48jährige Stefan Jandula und sein 18jähriger Sohn Bolesław derartig verletzt, daß sie mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußten.

§ **Ein verwegener Einbruch** wurde in der Nacht zum Mittwoch bei Frau Elisabeth Zimmermann, Thornerstraße 44 verübt. Die Täter schlugen ein Loch in die Mauer eines Kohlenschuppens und stahlen daraus über 20 Zentner Kohlen. — Ein ähnlicher Diebstahl wurde auf dem Grundstück Bleichfelderweg (Chodkiewicza) 5 verübt, wobei dem dort wohnhaften Witold Borzucki ebenfalls mehrere Zentner Kohlen entwendet wurden. — Unbekannte Täter stahlen dem Kaufmann Hermann Kufel, Danzigerstr. 178, Garderobe im Werte von 200 Złoty. — Aus der Werkstatt des Mechanikers Leon Schröder, Blumenstraße 2, wurden ein Amboß und ein Voltmesser gestohlen. — Vom Wagen des Landwirts Alfred Hermann, Hopfengarten (Brzoza), wurde während der Fahrt eine Aktentasche mit Büchern und Fleisch gestohlen.

§ **Wegen Diebstahls von Feldbahnschienen** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht die 26jährige Marja Lemańczyk und der 22jährige Józef Tarkowski, Dwiernickiego wohnhaft, zu verantworten. Im Oktober d. J. entwendeten die beiden Angeklagten einer Ziegelei 20 Meter Feldbahnschienen, die sie später an Alteisenhändler verkauften. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel. Sonnabend, den 7. 12., 20 Uhr, gemütliches Beisammensein der aktiven und passiven Mitglieder im Zivilkasino. Besondere Einladungen ergehen nicht. (3507

Ausstellung Häusliche Kunst. Heute Schluß um 20 Uhr. (8437

Geflügelzüchterverein. Sitzung Sonnabend, 7. Dezember, 20 Uhr, Wichert. (8508

z **Gnesen** (Gniezno), 4. Dezember. Bei der Treibjagd in dem Jagdbezirk Strzyżewo-Smykowo wurden von 11 Schützen 48 Hasen erlegt. Ebenso fand in dem benachbarten staatlichen Walde in den Revieren Rehhorst und Taubenwalde ein großes Treiben statt. Dabei wurden von Offizieren der Garnison Gnesen 98 Hasen, neun Kaninchen, zwei Füchse und zwei Rehe erlegt.

+ **Kolmar** (Chodzież), 4. Dezember. Ein Raubüberfall wurde in unserer Stadt in der ulica Raczkowskiego auf einen Landwirt aus Athanasienhof verübt. Nachdem die Banditen den Bauern an einen abgelegenen Ort geführt hatten, betäubten sie ihn und raubten seine Barschaft in Höhe von 8 Złoty. Den Bemühungen der Polizei gelang es in kurzer Zeit zwei Personen aus Kolmar als Täter zu ermitteln. Sie wurden hinter Schloß und Riegel gesetzt.

& **Posen,** 4. Dezember. Ein geheimnisvoller Überfall soll nach den Aussagen eines allein in der Wohnung anwesenden Burschen eines Oberleutnants in der fr. Neuen Gartenstraße durch zwei unbekannte Täter verübt worden sein, bei der die Wohnung ausgeplündert ist und u. a. 100 Złoty aus dem Schreibtisch gestohlen worden sind. Die Untersuchung wird von der Polizei und von der Militärgendarmerie gemeinsam vorgenommen.

ph **Schulitz** (Solec), 5. Dezember. In der Nacht zum Dienstag wurde dem Gastwirt Otto Stern in Otorowo ein Schwein gestohlen. In der folgenden Nacht wurden dem Besitzer Schwenke sämtliche Hühner entwendet.

z **Tremessen** (Trzemeszno), 4. Dezember. Zu einem bedauerlichen Zwischenfall kam es in letzter Zeit während einer Trauung in der hiesigen evangelischen Kirche. In dem Moment, als der Pastor den Segen sprach, durchschlug ein Stein mit großer Wucht eine Fensterscheibe und fiel vor dem knieenden Paar nieder. Schreck und Erregung bemächtigte sich der Anwesenden. Die durchschlagene Fensterscheibe hatte einen hohen Wert, weil damit ein sehr altes, nicht mehr zu ersetzendes Bild zertrümmert wurde. Dieser Fall ist umso bedauerlicher, da von anderen Orten gleiche Fälle gemeldet wurden, und in einer Zeit, wo man bemüht ist, alle Gegensätze zu beseitigen.

+ **Znin,** 5. Dezember. Ein Überfall wurde gegen 6 Uhr abends bei dem Wäldchen der Probstei Lubcz von zwei Personen verübt. Als der Radfahrer Borowski aus Cotonja die Stelle passierte, erhielt er einen Schlag gegen den Kopf und eine Person versuchte ihm das Fahrrad zu entreißen. Zum Glück des Überfallenen kamen desselben Weges zwei andere Personen, bei deren Anblick die beiden Straßenräuber flüchteten.

Der Kardinalshut für Nuntius Marmaggi.

Aus der „Citta dell Vaticano“ meldet die Polnische Telegraphen-Agentur:

Am 16. d. M. wird in dem durch den Papst einberufenen geheimen Konsistorium u. a. der Päpstliche Nuntius in Polen Monsignore Marmaggi in den Kardinalsrang erhoben werden. Die Feier, bei welcher der Kardinalshut dem Monsignore Marmaggi eingehändigt werden wird, soll im Warschauer Schloß stattfinden. Den Kardinalshut wird der Staatspräsident selbst dem Nuntius überreichen. Für diese Feier hat nach einer Meldung des „Osservatore Romano“ der Papst zum stellvertretenden päpstlichen Legaten seinen Hausprälaten Monsignore Pacini ernannt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Mordanschlag und Selbstmord.

* **Brest am Bug,** 5. Dezember. Der Stationsvorsteher von Nurzec Anton Bielawski, der Streitigkeiten mit dem Bahnbeamten Albin Domański hatte, gab drei Schüsse auf diesen ab, durch die D. schwer verletzt wurde. Der Täter nahm sich darauf das Leben.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Dezember 1935.

Krakau – 2,50 (– 2,35), Zawichost + 1,32 (+ 1,26), Warschau + 1,11 (+ 1,10), Płock + 1,03 (+ 0,98), Thorn + 0,98 (+ 0,93), Fordon + 0,89 (+ 0,84), Culm + 0,80 (+ 0,68), Graudenz + 1,01 (+ 0,89), Kurzebrak + 1,20 (+ 1,07), Piekel + 0,33 (+ 0,20), Dirschau + 0,23 (– 0,11), Einlage + 2,38 (+ 2,40), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,66). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

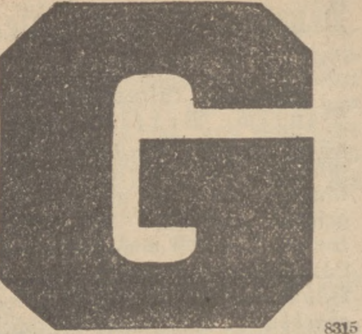
Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

H A G

40852 Ärzte im In- und Ausland haben schriftlich bestätigt, daß der garantiert coffeinfreie Kaffee Hag in allen Fällen eine Wohltat ist, in denen Schlaflosigkeit, Herzklopfen und andere nervöse Erscheinungen dazu zwingen, die Reizwirkungen des Coffeins auszuschalten. Hag ist echter, reiner Plantagenkaffee von hochstehender Qualität, fachmännisch aus den allerfeinsten Kaffeesorten zusammengestellt. Nur das Coffein, der unerwünschte Reizstoff, ist aus diesen Kaffeebohnen entfernt und zwar nach dem besten Verfahren, das durch neue Patente geschützt ist. (Patent-Rolle Nr. 125 und Nr. 135). Kaffee Hag ist deshalb nicht nur eine Wohltat für Menschen mit empfindlichem Organismus, sondern auch ein unvergleichlicher Genuß für den verwöhntesten Feinschmecker. Sehr zu Recht nannte ein Arzt Kaffee Hag darum auch einen Segen für die Menschheit.

Kaffee Hag schont Herz und Nerven!



8315

Heute vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 46 Jahren mein lieber Mann

Kuno Rehberg

In tiefer Trauer

Lucie Rehberg.

Chorzów I, ul. Gimnazjalna 27, den 3. Dezember 1935.

8503

Maschinenarbeiten, Zeugnisabschriften erledigt in poln. und deutscher Sprache **Kaufm. Büro G. Vorreau, Marsz. Focha 10.** 8409

Erfahrener, bilanzsich. **Buchhalt.** übernimmt noch einige **Buchführungen.** Gefl. Offert. unt. Z 3471 an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Französ. u. polnisch. Unterricht erteilt 3380 **Kołłątaja 3, m. 4.**

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 13-62

8119

Junge Lehrerin erteilt Unterricht polnisch-deutsch. 3293 Słowackiego 1, W. 2.

Trockene, astreine **Seitenbretter,** 23 und 20 mm, sowie **trock. Stammware** waggonweise gibt billigst ab. Trockene **Stellmacher-Materialien** stets vorrätig. Auch größer. Posten **Ziegelsteine** gibt billigst ab 8329 **Dampfsägewerk und Dampfziegelei Welde, Chełmża.**

Hali! Halo! Jäger u. Jagdfreunde! Wer präpariert sauber und billig Wildschweinköpfe, Vögel und sämtliches anderes Getier? **Karl Knabe, Bydgoszcz,** Babia wieś 18. 8466

Fotoalben — Fotoecken — Ersatzblätter
Weiße Tinte für Notizen.
Viele neueste Muster vorteilhaft.
8368 **Otto Brewing, Nakło.**



PIANOS : FLÜGEL
der Marke von Weltruf
Arnold Fibiger, Kalisz
Lieferant des „Polskie Radio" und Konservatorien) 7137
sind die von Fachautoritäten auf Weltausstellungen anerkannt besten Instrumente Polens.
Vertretungen: **Józef Stor, Skład Nut, Bydgoski, Dom Towarowy.**



Ein wertv. u. angebracht. Weihnachtsgeschenk ist unser Automat 6mm, mit selbsttt. Hülsenausw., schalldämpfd., schießt zum Ziel m. Metallkugeln oder Schrot, sichert pers. Schutz i. Hause u. a. d. Reise. Reklamepreis zł 5.95, 2 Stück zł 11.50, 100 Kugeln Syst. „Flobert" zł 3.60, 8-schüssig. zł 18,— Wg.r.25. Bürsichen gratis. Erlaubnis nicht erforderlich. Versand nach briefl. Bestellung. Zahlung bei Empfang. Adresse: **P. F. Br. E. Jakubiński, Warszawa,** Leszno 60 D. R. 3798

Ziehungsgewinne der 3% Investierungsanleihe aus dem Jahre 1935, — Emission 2.

Ohne Gewähr.

2000 zł: Nr. 5. Serie: 5012, 6860, 8204, 15147, 17348. Nr. 9, Serie: 3007, 3533, 6938, 12535, 13408, 14355, 17776, 21076, 21540, 22835. Nr. 10, Serie: 5799, 5839, 10568, 11222, 51959. Nr. 12, Serie: 4534, 8886, 9804, 12595, 19426. Nr. 15, 3761, 3982, 5796, 15803, 17656. Nr. 16, Serie: 1095, 7518, 12925, 13695, 14054. Nr. 19, Serie: 100, 12244, 13208, 17042, 17698. Nr. 20, Serie: 34, 5979, 17104, 20470, 22578. Nr. 21, Serie: 850, 1302, 2568, 4252, 18482. Nr. 26, Serie: 3203 5270, 7580, 10491, 12589. Nr. 27, Serie: 7898, 9483, 15125, 16848, 17948. Nr. 28, Serie: 1119, 4884, 17795, 19954, 22451, Nr. 29, Serie: 4599, 6960, 16099, 18538, 20194. Nr. 30, Serie: 1214 5014, 7197, 8181, 20524. Nr. 33, Serie: 796, 7648, 8771, 9780, 22288. Nr. 35, Serie: 551, 5705, 8417, 8532, 9879, 9484, 9933, 11637, 11768, 12476, 12801, 13974, 17657, 19476, 19828. Nr. 47, Serie: 2814, 4748, 11982, 12094, 12320.

1000 zł. Nr. 2, Serie: 590, 988, 1016, 3697, 3777, 4453, 7137, 8942, 10195, 11665, 12048, 12428, 4598, 15436, 20608. Nr. 21: 1845, 4299, 4435, 6395, 6743, 8031, 8741, 10902, 10938, 11846, 14511, 12333, 12928, 16008, 18175. Nr. 24: 2060, 2399, 4454, 5027, 5384, 6394, 7138, 8819, 9458, 11218, 13736, 17304, 18590, 19101, 20830. Nr. 25, 14, 2390, 3030, 3795, 5394, 7166, 7961, 8599, 10746, 13626, 15577, 18471, 18716, 20250, 20903. Nr. 31: 402, 765, 2117, 3681, 5384, 7524, 9305, 9493, 11966, 14165, 18590, 18857, 19355, 19816, 22347. Nr. 32: 1907, 2671, 5047, 5353, 6469, 8086, 10760, 12118, 12483, 13698, 14958, 16226, 16615, 16631, 20883. Nr. 40: 2177, 3651, 4000, 4753, 4775, 9251, 9591, 11417, 12224, 12816, 17243, 18779, 19275, 19580, 21083. Nr. 42: 1911, 5266, 5637, 7343, 7568, 9050, 11025, 11534, 13266, 10236, 13364, 14749, 16089, 16818, 19238. Nr. 44: 893, 1182, 6717, 8314, 8640, 8912, 9083, 10150, 11115, 18755, 19227, 20325, 21734, 22727, 22920. Nr. 47, Serie: 1436, 3268, 4561, 6453, 8187, 9309, 10148, 12028, 15349, 16952, 18622, 19699, 21849, 22128, 22579.

Heirat

Tüchtiger Kaufmann od. Handwerker, evgl., nicht unter 30 Jahren, kann in ein Geschäftshaus **einheiraten.** Vermögen erwünscht. Offerten unter J 3508 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt 28 J., mit 10000 Zł. Vermögen od. Uebern. des väterlich. Grundstücks, sucht eine **Lebensgefährtin** evgl., led., m. Vermög. ca. 15000, zwecks Ankaufs einer Landwirtschaft. Off. unt. S 3462 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt Witwer, Ende 50er, 1,70 gr., dunkelblond, mit gut. Charakt., vornehme Erschein., 3000 zł Verm., wünscht Dame mit kl. Landwirtschaft **zw. Einheirat** kennen zu lernen. Off. u. B 3481 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Alleinst. **Witwe,** kath., m. Herzensbild., gut. Gemüt u. ein gutgeh. Geschäft, sucht gutsituiert. Herrn od. pens. Beamt. in den 60er Jahren, um für den Rest des Lebens **eine harmonische Ehe** einzugehen. Offerten unter **B. 3459** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Weihnachtswunsch
Evangelisch. Landwirt. 29 Jahre alt, solide und strebsam, 10000 Zł. Vermögen, wünscht in Wirtsch. v. 70 Mg aufw. **einzuheiraten** oder ein Mädel m. 10000 Zł. zu ehelichen. Offert. unter T 8461 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

500 Zloty suche sogl. a. Geschäftsgrundst. geg. Sicherheit. Offerten unter B 8509 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche für meine Fleischerei eine ehrliche u. **tüchtige Verkäuferin,** welche beide Sprachen beherrscht. Offert. mit Bild u. Zeugnisabschr. unter **Nr. 8492** an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Größerer, frauenloser Haushalt sucht zum 15. 12. jüngere, saubere **Wirtin** für alle vorkommenden Hausarbeiten. Bewerbungen, Gehaltsansprüche u. Bild unt. R 8456 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche v. sof. od. später ein evgl., ehrl., häusl. **Mädchen,** erfahren im Kochen, Backen, auch etwas Nähkenntn. erwünscht. Ang. m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Bild zu senden unt. S 8458 an die Geschst. d. Ztg.

Jg., deutsches 3504 **Fräulein** für die Weihnachtsfer. aufs Land zur Gesellsch. ohne gegenseitige Vergütung gesucht. **Kobieżycka, Retkowo,** b. Szubin.

Suche per sofort evang. **tüchtige Stütze** nicht unt. 24 J. f. mein. Landhaushalt, die im Koch., Milchwirtsch. und Geflügelzucht Erfahrg. besitzt. Zeugn. und Gehaltsanspr. erw. 8507 **Fr. S. Pirl, Kl.-Montau Post Mielenz.**

Aufwart. mit Waschen gesucht. 3500 **Pestalozziego 16,** pt.

Selbständige Wirtschafterin große, hübsche Erschein., die auch im Geschäft behilflich sein muß, für frauenlosen Haush. gesucht. — Zeugnisabschr. mit Bild erb. an Fa. **Lombardia, Gdynia, Portowa** 8505

Stellengesuche

Suche zum 1. 1. 36 Stellg. als landwirtsch. **Hof- oder Feldbeamter.** Bin 26 Jahre alt, landwirtsch. Schul. mit gut. Erfolg besucht u. beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächt. Zur Zeit in groß. Betr. tät., wo auch Brennerei sowie Molkerei vorh. ist. In Buchf. bew. Off. unt. C. 8510 an Gschst. d. Zt.

Suche für meinen verh. **evgl. Wirtschafter** der 12 Jahre bei mir tätig war, vom 1. Jan. 1936 od. spät. **Stellung bei bescheid. Ansprüchen Methner, Gniewkówiec** p. Złotniki-Kuj. 8455

Wirtschafts-Inspektor mit 16jähriger Praxis, ledig, 34 J. alt, sucht zum 1. Januar oder 1. April 1936 Stellung. Offert. unter 668 an die Geschst. dieser Zeitung.

Brennerei-verwalter verheir., **sucht von sofort Stellung.** Gut. Fachm., führt Reparat. a. Masch. u. elektrisch. Anlag. selbst aus. Uebern. Nebenbesch., evtl. bess. Kamp.-Stella. Gefl. Off. unt. B 8304 a. d. Geschst. d. Ztg.

Evgl., ordentl., starker **junger Mann,** eben vom Militär entl., **sucht Stellung auf dem Lande.** Versteht alle Arbeiten auch Melken. Zuschrift erbittet 8460 **Reinhold Schuchmilski, Karbowo,** b. Brodnica 53

Gärtner mit 7jähr. Prax., 25 J. alt, evgl., **sucht** zum 1. 1. oder 1. 4. 1936 **Stellung als Forsteleve,** um das Forstfach zu erlernen. Offerten unter Z 8481 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner verh., mittelalter, langjährige Praxis Berlin, Erfurt, Dresden, **sucht Stellung.** Off. unt. U 8462 an die Gst. d. Zt.

Gärtner, 26 Jahre a., **sucht Stelle** v. 1. Jan. 1936 Handelsgärtn. od. a. ein. Gute, **Franz Lutobarski, Chełmża,** Hallera 12. 8504

Molkereigehilfe mit Führerschein **sucht Stellung** v. 15. 12. 35 od. 1. Jan. 36. Sich. Fahrer, weitgeh. Reparat. im Molkereibetr. u. an mechanisch. Fahrzeug. Gefl Off. u. C 3486 a d. Gst. d. Ztg. erb.

Lediger Melker **sucht** v. 1. 1. 36 **Stellung.** Offerten unter D 3489 a. d Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als Vogt oder irgend eine andere Beschäftigung, jedoch etwas bessere, als Arbeiter. Bin mit allen Arbeiten vertraut, 31 J. alt, evang. und polnisch sprechend. Frdl. Zuschr. unter J. 8373 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junge Lehrerin kath., deutsch u. polnisch sprech., **sucht Privatstellung** mit Familienanschluß. Angebote unter H 8356 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Alleinst., bess. Witwe, sehr arbeitssam, kocht gut, **sucht** Stellung **zur Wirtschaftsführung** im einfach. od. polnisch. Hause b. kl. Geh. Off. u. R 3454 a. d. Gst. d. Ztg.

Landwirtstochter, evgl., 24 J. alt, **sucht** v. 1. Jan. Stellung als **Haustochter oder Stütze.** Plätt- u. Nähkenntnisse vorh., 2 J. in ein. Gutshaush. als **Haustochter** tätig gewesen. Off: u. A 3480 a. d. Geschst. d. Bl.

Evgl. Mädchen, 24 J. sucht ab sofort od. 1. 1. 36 Stellung **zw. Erlernung d. Haushalts.** Taschengeld u. Familienanschl. erwünscht. Off. unter U 3464 an d. Gst. d. Ztg.

Für evangelisches **Hausmädchen** das schon in Stell. war, **Stellung gesucht.** Gefl. Angab. unt. W 8480 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Gut in Pommerell. ca. 1800 Morgen Acker und Wiese. 4/5 Klasse, 360 Morg. Wald, Brennerei, sogl. an zahlungsfähigen Käufer abzugeben. Offerten unter B 8471 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten

---

1 **Wirtschaft** von 232 Morg., davon 75 Morg. Wiese, Rest gut. Land, im Kreise Bydgoszcz, 9 km von der Stadt, zu verkaufen. Off. u. R 3461 a. d. G. d. Z.

Erbschaftshalber beabsichtige mein 82 Morg. großes **Grundstück** zu verkaufen. Gut. Boden, Gebäude massiv, neu, Lebendes u. totes Inventar komplett. Off. u. T 3463 a. d. d. Z.

Sehr gute Existenz. Krankheitshalber verkaufe ich meine gutgehende **Restauration** mit Inventar, dazu ein **besonderes Geschäft für Flaschen-Verkauf.** Der jährliche Umsatz beträgt etwa 130000 zł. Das Geschäft befindet sich im Zentrum der Stadt Bydgoszcz. Konzession gesichert. Wohnung vorhanden. Erforderlich sind 20000 zł in bar oder in guten Sicherheiten. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

300 M. Mittelbod. komplett. Invent., Pr. 21000 Zł., Anz. 13000, vrk. **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 3493

Landwirtschaft 18 Morg. Mittelbod., m. Windmühle (Bock), neu. Gebd. u. kompl. Inv., zu verkauf. Preis 9000 Zł. Angebote unter L 3452 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gastwirtschafts-Grundstück 23 Morgen, einschließl. 7 Morgen Wiesen und 2/3 Morg. Wald, großer Tanzsaal, Laden u. Einrichtung, 4 Zimmer u. Küche. Massive Gebäud. mit leb. u. tot. Invent. bei 7000 zł Barzahlung **zu verkaufen.** Off. unt. **Nr. 8391** an **Emil Romey, Grudziądz.**

Guterh., gutverzinsl. **Hausgrundstück** kaufe und erb. klare, günstige Angebote unter D 8440 durch die Geschst. d. Ztg.

Mühlengrundstück von zahlungsfähigem Käufer **zu kauf. gesucht.** Ausführliche Offerten nebst Preisangabe sind unter G 8350 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. zu richten.

Flügel (Wiener Fabrikat) billig zu verkaufen. 3457 **Krakowska 1, Whg. 1.**

Radio, 4Röhr., **Tafelservice** für 12 Pers., Handmal., u. div. **Möbel** billig zu verkaufen **ul. Toruńska 2,** Wohn. 3. 3499

Backfischmantel billig zu verkaufen 3472 **Promenada 1, W. 8.**

Schreibmaschine „Remington" sehr preiswert zu verkaufen. 3491 Frau **J. Schoen** Bydgoszcz, ul. Libelta 14/4.

---

4 Kachelöfen gut erhalten, billig abzugeben. Besichtigung Dworcowa 80, part. **Bracia Ramme,** Grunwaldzka 24. Telefon 3079. 8501

Aus Privathand preiswert verkäuflich: **Mercedes-Benz-Limousine** 14/60, Mot. ca. 20 000 km gel., 6sitzig, besonders geräumig, Karosserie Brzeski 1933, tadellos erhalten, elegant, sehr repräsentativ. **Wagen.** Angeb. unter L 8411 an die Geschst. d. Ztg.

Diesel-Motor bis 30 PS., per sofort oder später **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preis a. **Rudolf Schultz, Aleksandrów,** k. Łodzi, Strumpffabrik, z. richt. Daselbst ist eine **Lokomobile** (System Wolf), 22 PS., **zu verkaufen.** 3460

Walzenstuhl 600/350, einfacher Plansichter, Kapler (1913), **zu verkaufen.** 3483 **Malczewska, Nakło n. N.**

Gesucht. Angeb. erb.: 2 eis. Fäss., cr. 650 l Inh., Rollreif. Kräft. Längsachse. 120 cm höchst. 1 eis. Bassin f. Wasser. cr. 145 cm tief, 125 cm breit, cr. 200 cm lang, gegen Netto Kassa. **E. Kujath-Dobbertin. Dobrzyniewo, p. Wyrzysk.** 8506

Tausche Lebensmittel u. Konditorartikel en gros mit Fuhrpark auf eigenem **Grundstück in Berlin. Umsatz 800.000** gegen andere Unternehmungen oder Grundstück in größerer Stadt **Polens.** 8457 **Eilofferten** unter **H 50** an Towarzystwa **Reklamy Międzynarodowej POZNAŃ, Wroniecka Nr. 12.**

Fußsack zu kaufen ges. 3505 **Arend,** Śląska 9.

Gr. elg. **Kristallkrone, Reisepelz, weiß. Zimmer** m. Bett, **Gaskoch.** u. a. Sach. verkauft 3465 **Cieszkowskiego** 9 W. 6

Trinkeier vollfrische, 10 bis 15 Mandeln wöchentlich, im ganzen oder geteilt, an Private abzugeben. Offerten unter G 3501 a. d. Geschst d. Ztg. erb.

Scheibenschlitz-Apparat wie neu, bill. zu verkf. **Stasiewski, Grudziądz.** Groblowa 19. 8494

---

2 Ztr. Bienenhonig auch in kleinen Meng., kg 2,60, sof. abzugeben. Offerten unter H 3503 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Pfarrhaus Nähe Bromberg, 10 Z., Badest., Veranda, gr. Gart., gute Bahnverb., sof. **zu verpachten** (auch geteilt). Mögl. **pension. Beamt. mit Orgelkenntnissen.** Meldg. erbittet **Evangelisches Pfarramt Koronowo.** 8490

Suche vom 1. Jan. 1936 **kleine Wasser- od. Motormühle zu pachten,** auch mit Land. Off. u. M. 3453 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wohnungen

Aeltere Dame sucht **2-Zim.-Wohng.** Off. u. E 3495 a. d. G. d. Z.

1—2 Zimmer sucht Handw. b. deutsch. Hausbes. v. sof. od. spät. Zahle 1/2 Jahr Miete im voraus Angb. u. B 3466 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

1—2 gut möblierte **Zimmer** mit voller Verpflegung an Ehepaar oder zwei Damen von sofort oder 1. 1. 1936 in hübschem Landhaus zu vermieten. Off. unt. A 8489 a. d. Gst. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer separ. Eing., zu verm. **Pomorska 12/3.** 3497

Warmes möbl. Zimmer Słowackiego 1. W. 10 a 3477

Möbliertes Zimmer Gdańska 25, 11. 3476

Ein schönes Zimmer z. verm. Długosza 9, m. 5.

Pensionen

Pension für Schüler (innen). 5431 Hilfe im Unterricht. **Herm. Frankego 17/3**

Restaurant Berendt, Dworcowa 6. Heute, Donnerstag: **Wurst-Essen** eigenes Fabrikat. 8495

BSKM

Montag, d. 9. Dez. 35, abd. 8 Uhr im Civil-Kasino:
I. Symphonie-Konzert
unter Leitung des Direktors **Wilh. v. Winterfeld.**
Solist: **Viktor v. Winterfeld** (Violine).
Eintrittskarten zu 1, 2, 3 zł bei **Johnes** Buchhandlung und bei **Idzikowski.** 3507

DBB

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 5. Dezbr., abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Am Himmel Europas.
Komödie in 4 Akten v. Schwenzen-Malina

Sonntag, 8. Dez. 1935, nachm. **3.30** Uhr:
Zum letzten Male!
Der Zigeunerbaron
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Für diese Aufführung werd. ausnahmsweise die Sperrsitze zum Preise des 1. Platzes abgegeben.

Abends 8 Uhr:
Erstes Austauschgastspiel der Deutschen Bühne in Toruń, T. z.
Neuheit! Neuheit!
Die Grenze (Fieber in Havanna)
Drama in vier Aufzügen v. **Hans-Joachim Flechtner.**
Das Werk wurde in Thorn uraufgeführt.
Eintrittskarten wie üblich.
Die Bühnenleitung.

N. B. **Sonnabend, den 7. Dezember 35,** abends 8 Uhr, Wiederholungsprobe „Der Zigeunerbaron" (Solisten, Chor, Orchester). 8472

Nach der Vorstellung trifft man sich 7751 im **„Elysium".**

Für Weihnachtsarbeiten

Laubsäge-Vorlagen	Farbiges Cellophan
Puppenstubentapeten	Buntpapier
Dachziegelpapier	Glanzpapier
Mauersteinpapier	Seidenpapier
Modellierbogen	Farbiger Karton
Ausschneidebogen	Pappen
Radiomembrankarton	in allen Stärken
Japanpapier	Gummiarabicum
für Modellflugzeuge	Pelikanol
Fensterpapier	Syndeticon
mit farbig. Mustern	Reliefs
Photokarton	Sterne

A. DITTMANN
T. z o. p.
Telef. 3061 **BYDGOSZCZ** Marsz. Focha 6

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

Internat. Kasino
Roulette - Baccara

Das ganze Jahr geöffnet.
Auskunft: Zoppot, Kasino-Verkehrsbüro. 7796

Kino Adria 5.10, 7.15, 9.10 | Auf allgemeinen Wunsch des verehrten Publikums, sehen wir uns genötigt, den Film: **„Das Mädel aus Budapest"** (Die ganze Welt dreht sich um Liebe) mit **Martha Eggerth** um einen Tag zu prolongieren. **Heute 10. und letzter Tag!** 8513

Pommerellen.

5. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Mildtätigkeit des Militärs.** In der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober d. J. hat die hiesige Garnison (außer der freiwilligen Besteuerung, die sie sich auferlegt hat) 37 550 Portionen Mittagessen (ohne Fleisch) und 35 511 Frühstücksportionen an Arme unentgeltlich ausgegeben. Das ist gewiß sehr anerkennenswert. *

× **Das Verschwinden** seiner 17jährigen Tochter Bolesława zeigt der Fischerstraße (Rybacka) 29 a wohnhafte Arbeiter Julian Pusz der Sicherheitsbehörde an. Das Mädchen ist am Dienstag gegen 6 Uhr zwecks Erledigung eines Einkaufes aus dem elterlichen Hause fortgegangen und dann nicht mehr zurückgekehrt. Angaben über die Vermißte wolle man der Polizei zukommen lassen. *

× **Zur Verantwortung gezogen** werden laut letztem Polizeibericht Paweł Rutkowski und seine Schwester Marja, Mauerstraße (Murowa) 24, deswegen, weil sie einem Polizeibeamten während der Ausübung seines Dienstes Widerstand geleistet und dem Polizisten gegenüber beleidigende Äußerungen getan haben. *

× **Gestohlen** wurde dem Ziegeleileiter Otton Wierszke aus Wossarken (Owczarki) sein Fahrrad im Werte von 100 Złoty, das er in der Lindenstraße (Legionów) während einer dortigen Besorgung an das betreffende Haus gestellt hatte. Weiter wurde die Hausbesitzerin B. Stutzke, Trinkestraße (Curie Skłodowska) 1, um Hausgerät im Werte von 20 Złoty bestohlen. Als Täterin wird eine weibliche Person beschuldigt, welche die Sachen bei ihrem Auszuge angeblich mitgenommen haben soll. *

Thorn (Toruń)

Protestversammlung.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn hielt im Saale des „Deutschen Heims" eine Protestversammlung ab, die von etwa 300 Personen besucht war, unter denen man auch einen Vertreter der Burgstarostei bemerkte. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Netz referierte der Geschäftsführer Rundt in großen Zügen über die Mietsherabsetzung und Winterbelastung, die Höhe des Wassergeldes und andere städtischen Abgaben. Dann verlas er zwei Resolutionen, die er bis ins kleinste begründete.

Die 1. Resolution ist an den Herrn Wojewoden von Pommerellen und an die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Thorn (z. H. Herrn Stadtpräsidenten Bolt) gerichtet und hat folgenden Wortlaut:

Die außerordentliche Versammlung der Hausbesitzer, zu der auch die Vertreter der Behörden geladen sind, beschließt nach Anhörung der Refereate betreffend Herabsetzung der Wohnungsmieten und nach erfolgter Diskussion folgenden einstimmigen und feierlichen Protest gegen die Herabsetzung der Wohnungsmieten und die weitere Belastung durch Auferlegung der Kosten, die das Moratorium für Arbeitslose nach sich zieht, ausschließlich auf den Hausbesitz und stellt fest:

1. daß die Mietsherabsetzung nicht allein die Rentabilität der Häuser erschüttert, sondern auch deren Erhaltung in hohem Maße gefährdet, da dadurch die zur Renovierung erforderlichen Mittel genommen werden;
2. daß in vielen Fällen die Einnahmen die Ausgaben nicht decken und die Bezahlung der Steuern unmöglich gemacht wird;
3. daß der Hausbesitzer seinen Hypothekenverpflichtungen nicht nachkommen kann, wodurch wiederum das Vertrauen der Geldgeber zum Hausbesitzer schwindet;
4. daß die Auferlegung der Kosten, die das Moratorium für Arbeitslose im Gefolge hat, ausschließlich auf den Hausbesitzer ein großes Unrecht ist und der Verfassung widerspricht. Eine solche Ungerechtigkeit wird in keinem anderen Lande angewendet. Die Mieten für Arbeitslose sollten aus Allgemeinmitteln des Staates oder der Kommune gezahlt werden, die durch Steuererhebungen von allen Bevölkerungsschichten aufgebracht werden.

Die Versammlung beschließt einstimmig und feierlich, sich an das Hohe Stadtparlament zu wenden mit folgender Resolution:

1. Herabsetzung des Kommunalzuschlages zur staatlichen Einkommensteuer für den Klein-Hausbesitzer von bisher 4 auf 2 Prozent unter gleichzeitiger Änderung der Einkommenstaffel bis 3000 Złoty;
2. Herabsetzung des Kommunalzuschlages zur Gebäudesteuer von 50 auf 25 Prozent, weil die bisher erhobenen weiteren 25 Prozent zu Investitionen bestimmt waren, welche aber mit Rücksicht auf die schwere Zeit nicht angebracht sind;
3. Herabsetzung des Wasserzinses von 60 auf 30 Groschen, ferner Herabsetzung der Verzugszinsen für rückständige Wassergelder von 1 auf ½ Prozent monatlich;
4. Herabsetzung der Mieten für Wasseruhren von 1,10 auf 0,50 Złoty;
5. Herabsetzung der Mieten für die automatischen Flurbeleuchtungs-Zähler von 3,50 auf 1,00 Złoty monatlich, weil alle diese Uhren und Zähler in den meisten Fällen schon 10 mal amortosiert sind;
6. Herabsetzung der Staffeln bei der Müllabfuhr um 50 Prozent;
7. Herabsetzung der Staffeln für die Straßenreinigung um 50 Prozent oder Abgabe derselben sowie der Müllabfuhr an private Unternehmen;
8. Einstellung sämtlicher Investitionen für die Dauer von zwei Jahren, wodurch große Ersparnisse im Haushaltsplan gemacht werden können;
9. Streichung des Wassergeldes sowie anderer kommunaler Abgaben wie Müllabfuhr usw. in der Höhe, in welcher arbeitslose Mieter mit ihren Mieten im Verzug sind.

Deutsche Nothilfe

1935/1936



Tausende Lodzer Heimweber in Not!

In der Hoffnung, daß das Hohe Stadtparlament die schwierige und hoffnungslose Lage des Hausbesitzes kennt und dementsprechend unsere Postulate würdigen und die erforderlichen Erleichterungen schaffen wird und zwar für den Großteil der steuerzahlenden Bürger, welchen der Hausbesitz darstellt.

Die zweite Resolution wurde an den Stadtpräsidenten gerichtet und lautet wie folgt:

Die außerordentliche Versammlung der Hausbesitzer beschließt einstimmig und feierlich, sich nach Anhörung der Referate über die Mietsherabsetzung um 10 bis 15 Prozent und darauffolgender Diskussion an das Oberhaupt der Stadt zu wenden und ihn höflichst zu bitten:

1. es zu unterlassen, daß der Hausbesitzer in den nächsten 2 Jahren zur zwangsweisen Renovierung von Wohnungen und Häusern veranlaßt wird;
2. Anweisung zu geben an das Bauamt, daß dieses nicht auf alle Denunziationen von Mietern gegen den Hauswirt eingeht und letzteren zu kostspieligen Verschönerungen der Wohnung zwingt.

Wir hegen die Hoffnung, daß Sie, Herr Präsident, als Oberhaupt der Stadt über die augenblickliche schwierige Lage des Hausbesitzes in Torn informiert sind und daß Sie der Ihnen unterstellten Abteilung die erforderlichen Anweisungen geben werden, damit auf diesem Gebiete wieder erträgliche Zustände geschaffen werden.

Nach der einstimmig erfolgten Annahme dieser beiden Resolutionen gab Herr Rundt das neue Einkommensteuergesetz bekannt und erstattete Bericht über eine in der Burgstarostei stattgehabte Konferenz, in der beschlossen wurde, daß die Aufstellung von Spucknäpfen auf allen Treppenabschnitten in den Häusern für Thorn vorläufig nicht erforderlich sei.

Nach weiterer kurzer Aussprache wurde die Versammlung um 10.15 Uhr geschlossen. **

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 12 Zentimeter weiterhin angewachsen, betrug der Wasserstand Mittwoch früh um 7 Uhr 0,93 Meter über Null. — Die Personen- und Güterdampfer „Krakus", „Mazur" und „Hetman" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau, und die Personen- und Güterdampfer „Kazimierz Wielki" und „Stanisław" machten auf der Fahrt von Dirschau nach Warschau im Weichselhafen Station. Es trafen ein: Schlepper „Uranus" mit einem leeren und einem mit Zucker beladenen Kahn aus Brahemünde, Schlepper „Posejdon" mit einem Kahn mit Getreide aus Plock sowie Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz" aus Warschau. Mit dem Bestimmungsort Danzig lief Schlepper „Zygfryd" mit drei Kähnen mit Getreide und Schlepper „Posejdon" mit vier Kähnen mit Getreide aus. Schlepper „Uranus" fuhr ohne Schleppzug nach Brahemünde und Schlepper „Steinkeller" mit einem Kahn mit Stückgütern und einem Anlegeprahm nach Warschau.

ǂ **Apothken-Nachtdienst** von Donnerstag, 5. Dezember, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 12. Dezember, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 8. Dezember (2. Advent), hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 1269.

v **Verlängerte Geschäftszeit** in der Woche vor Weihnachten. In der letzten Woche vor Weihnachten, d. i. vom 17. bis 23. d. M. dürfen die Geschäftsleute ihre Läden bis 20 Uhr offen halten, am Goldenen Sonntag dagegen nur von 13—18 Uhr. — Am Heiligen Abend, Mittwoch (24. d. M.) schließen sämtliche Geschäfte, Restaurationen und Kaffeehäuser ihre Pforten um 18 Uhr. **

× **Das Verbot des Marktbetriebes auf der Herrenstraße** (Pańska), das seinerzeit erfolgte, hat bei den dort ihre Läden habenden Geschäftsleuten erklärlicherweise großen Unwillen erregt. Auch die am Fischmarkt oder in dessen Nähe ihr Geschäft betreibenden Kaufleute waren mit der dortigen Neugestaltung, die nur den Handel mit Fischen an Markttagen gestattete, unzufrieden. Am Dienstag begab sich in dieser Angelegenheit eine Abordnung zu Stadtpräsident Włodek und besprach mit ihm die Folgen, die durch die Aufhebung der in Rede stehenden Märkte für jene Geschäftsleute entstanden sind. Der Stadtpräsident zeigte sich den Beschwerden der Delegation gegenüber sehr entgegenkommend und sagte zu, daß schon vom Sonnabend dieser Woche ab sowohl auf dem Fischmarkt wie in der Herrenstraße der Wochenmarkt wieder in der früheren Form stattfinden solle. *

v **Unbeabsichtigter Sprung von der Eisenbahnbrücke.** Montag nachmittag kam der vom hiesigen Hauptbahnhof nach Goßlershausen gehende Transit-Güterzug Nr. 5892 beim Passieren der Eisenbahnbrücke infolge eines Defektes an der Luftdruckbremse des Zuges plötzlich zum Stehen. Als hierauf der Maschinist Klemens Felchnerowski aus Podgorz die Maschine verließ, um den eingetretenen Schaden zu beheben, trat er auf eine nur mit dünnen Brettern abgedeckte offene Stelle des hölzernen Bohlenbelages. Weil die Bretter eine so starke Last nicht tragen konnten, brach Felchnerowski durch und stürzte aus 10 Metern Höhe auf die Bazarkämpe. Er kam zum Glück mit ganz geringfügigen Verletzungen davon und konnte seine Fahrt fortsetzen. **

v **Mit dem Abbruch** der erst kürzlich geräumten baufälligen Häuser Grabenstraße (ul. Fosa Staromiejska) 2, 4, 6 und 8 ist jetzt begonnen worden. **

* **Kirchendiebstähle.** In den Thorner Kirchen verschwanden schon seit längerer Zeit verschiedene Kostbarkeiten, wie Kreuze, Figuren, Leuchter usw. Der oder die Diebe gingen hierbei so geschickt zu Werke, daß es nie gelang, sie auf frischer Tat zu ertappen. Erst vor wenigen Tagen konnte die Polizei rein zufällig eine gewisse Marja Lewandowska von hier festnehmen, bei der einige Leuchter gefunden wurden. Während der Revision in der Wohnung der Verhafteten kamen auch einige Lichthalter, sowie Kreuze und Heiligenbilder zum Vorschein. Während ein Teil der beschlagnahmten Gegenstände den Kirchen zurückgegeben wurden, befindet sich der andere noch bei der Kriminalpolizei. Die Kirchendiebin wanderte in das Gerichtsgefängnis. **

*

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 8. Dez. 1935. (2. Advent)

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pf. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag abds. 8 Uhr Jungmädchen-Verein, Dienstag abd. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch abends 7½ Uhr 2. Adventsandacht, Donnerstag abds. 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag abds. 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirm. Jugend, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Jungmädchenversammlung, Mittwoch nachm. 5 Uhr Adventsandacht.
Nitzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Klodtken. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Mittwoch nachm. 5 Uhr Adventsandacht.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 8. Dez. 1935. (2. Advent)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Guttau, Freitag nachm. 5 Uhr Adventsgottesdienst.
Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Gramtschen. Vorm. 11 Uhr Gottesdeinst mit Kindergottesdienst.
Podgorz. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Jungmännerstunde,
Rudak. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Mittwoch abends 6 Uhr Adventsandacht.
Damerau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

Chełmża (Culmsee)

Ans Werk! Wir wollen bauen, es glüht die Not nach Taten.

Deutsche Feierstunde
zu Gunsten der Nothilfe
in Culmsee, am Sonntag, d. 8. Julmond
um 5 Uhr nachmittags in der Villa Nova.
Ausgestaltet von der J. D. P. Ortsgruppe Culmsee.
Alle Volksgenossen sind herzlichst eingeladen!
Deutscher Wohlfahrtsbund für Polen
Abteilung Nothilfe. 8452

v **Podgorz bei Thorn**, 4. Dezember. Zum Bürgermeister der Stadt Podgorz gewählt wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung Edmund Schulz, Mitglied der Stadtverwaltung.

Ein Auto gefischt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 4. Dezember. Einen eigentümlichen Fang machten die Fischer des Kutters „Hel 121", welche sich auf der Ostsee zum Sprottenfang befanden. Anstatt eine Menge Fisch herauszuziehen, förderten sie mit dem Netz ein Personenauto ans Tageslicht. In dem Netz befand sich aber nur der untere Teil des Gefährts, der obere Teil — die Karosse — riß sich los und ging auf den Meeresboden zurück. Es wird angenommen, daß vor Jahren das Auto aus irgend einem Grunde vom Deck eines Dampfers über Bord geworfen worden ist. Die Fischer erleiden durch Vernichtung des Netzes einen Schaden von 800 Złoty.

---

v **Culmsee** (Chełmża), 4. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung schritt man zur Wahl des Bürgermeisters. Hierzu waren zwei Kandidatenlisten aufgestellt. 13 Stimmen entfielen auf den Kandidaten des Nationalen Blocks Leśniewicz und 9 Stimmen wurden für den Kandidaten der Sanacja Laczyński abgegeben. Somit wurde Herr Leśniewicz zum Bürgermeister gewählt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 4. Dezember. Die Oberförsterei Sommersin, Kreis Tuchel, gibt bekannt, daß die Brennholztaxe für vorjähriges Holz um 30 Prozent erniedrigt worden ist.

Von der Tankstelle des Autobesitzers Joseph Matuschewski in der Konitzerstraße wurden 5 Liter Benzin und 3 Liter Autoöl aus einem verschlossenen Schränkchen entwendet.

Der letzte Wochenmarkt brachte Butter zu 1,20, Eier zu 1,50 die Mandel, Bratgänse zu 4—4,50, Mastgänse zu 0,80 das Pfund.

v **Vandsburg** (Więcbork), 3. Dezember. Am ersten Adventssonntag beging das hiesige Gemeinschafts-Brüderhaus in der geschmückten Schwesternhauskirche sein 14. Jahresfest bei reger Beteiligung. Die Feier wurde durch ein Musikstück des Streichorchesters und einem gemeinsamen Liede eröffnet. Hierauf hielt der Anstaltsleiter Pastor Lassahn die Begrüßungsansprache und erteilte anschließend den Jahresbericht. Es folgten u. a. weitere Ansprachen von Pastor Mund und anderen, worauf die Feier ihren Abschluß fand.

Der Weihnachtsmarkt wird hier am 10. Dezember abgehalten.

Das Verbot von Rassen-Mischehen.

Jeder Verlobte hat den Nachweis seiner Abstammung zu erbringen.

Aus Berlin wird gemeldet:

Reichsinnenminister Dr. Frick gibt jetzt durch Erlaß an die Landesregierungen Einzelanweisungen zur praktischen Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen über die Reinerhaltung des deutschen Blutes. Er erklärt u. a., daß im Geschäftsverkehr künftig in der Regel folgende Bezeichnungen zu verwenden sind: Für einen jüdischen Mischling mit zwei jüdischen Großeltern Mischling ersten Grades, für einen jüdischen Mischling mit einem volljüdischen Großelternteil Mischling zweiten Grades, für eine Person deutschen oder artverwandten Blutes Deutschblütiger. Das Verfahren für die Einholung der Genehmigung zu Ausnahmen von allgemeinen Eheverboten wird noch besonders geregelt werden. Einstweilen bestimmt der Minister, daß, von deutsch-jüdischen Rassenmischehen abgesehen, auch Rassenmischehen von Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes (und ebenso von Mischlingen mit nur einem jüdischen Großelternteil) mit Angehörigen anderer fremder Rassen dann verboten sind, wenn daraus eine die Reinerhaltung des deutschen Blutes gefährdende Nachkommenschaft zu erwarten ist.

Der entsprechende Nachweis wird von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab durch das Ehetauglichkeitszeugnis erbracht. Bis dahin hat der Standesbeamte nur in solchen Fällen das Ehetauglichkeitszeugnis zu verlangen, in denen er wegen Zugehörigkeit der Verlobten zu verschiedenen Rassen eine für das deutsche Blut ungünstige Nachkommenschaft befürchtet (z. B. bei einer Eheschließung von deutschblütigen Personen mit Zigeunern, Negern oder ihren Bastarden. In Zukunft hat nach dem Erlaß jeder Verlobte vor der Eheschließung dem Standesbeamten den Nachweis seiner Abstammung zu erbringen. Die praktische Anwendung der gesetzlichen Vorschriften muß in einer Weise erfolgen, die unnötige Erschwerungen für den ganz überwiegenden Teil des deutschen Volkes, der deutschen oder artverwandten Blutes ist, ausschließt. Die Anforderungen an den Nachweis der Abstammung müssen, so bestimmt der Minister, deshalb auf das unbedingt Notwendige beschcänkt werden. Dies sei um so eher möglich, als die Verletzung der einschlägigen Vorschriften durchweg mit schweren Zuchthausstrafen geahndet werde.

Zum Nachweis der Abstammung sind beim Aufgebot außer den Geburtsurkunden der Verlobten die Heiratsurkunden ihrer Eltern (bei unehelichen Kindern die Geburtsurkunde der Mutter, und, falls der Vater bekannt ist, auch dessen Geburtsurkunde) vorzulegen. Die Verlobten haben ferner schriftlich oder zu Protokoll zu versichern, was ihnen über die Rassezugehörigkeit und die Religion ihrer Großeltern bekannt ist, und zu erklären, daß sie die Angaben nach bestem Wissen gemacht haben. Nur wenn der Standesbeamte bestimmte Tatsachen kennt, die ihm weiteren Nachweis erforderlich erscheinen lassen, darf er insbesondere die Heiratsurkunden der Großeltern verlangen. Seiner eigenen Verantwortung darf sich der Standesbeamte nicht entziehen. Er muß daher, soweit er seine Mitwirkung bei einer Eheschließung wegen jüdischen Bluteinschlages verweigert, dem Minister unverzüglich eingehend berichten und **darf nicht** etwa einfach eine Anweisung des Gerichts abwarten.

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Lessen.

Das war nicht nur etwas für die Kinder, nein, auch für die Großen. Am letzten Dienstag war bei uns die Märchenerzählerin. Nachmittags hatten sich unsere Kinder, die noch die Puppenspieler in guter Erinnerung hatten, in dichten Scharen eingefunden. Sehr schnell waren sie gut Freund mit „Tante Else" und „Onkel Paule", als Dornröschen in Worten und herzlichen Bildern vor ihnen vorbeizog. Und dann kam ein Märchen nach dem andern. An den entzückenden Bildern von Schneewittchen, den Bremer Stadtmusikanten u. a. konnten wir uns gar nicht genug satt sehen.

Kaum waren die Kinder weg, fand zunächst die Jahresversammlung der Ortsgruppe statt. Durch den dicht gefüllten Saal schritt die Fahnengruppe mit der Ortsgruppenfahne zur Bühne. Der Singkreis trug vierstimmig den Flaggenspruch vor. Dann gab Volksgenosse von Koerber einen kurzen Überblick über die Jahresarbeit. 994 Mitglieder zeigen die äußere Stärke der Ortsgruppe, die einheitliche Willensrichtung und die nationalsozialistische Haltung zeigen die innere Stärke. Der Redner erwähnte aus der praktischen Arbeit die Hauptveranstaltungen, die neben der Kleinarbeit in sehr zahlreichen Kameradschaftsabenden, gemeinsamen Erleben in unserer Volksgemeinschaft dienten, wie z. B. Heldengedenkfeier in Lessen, Wimpelweihe der Jugendgruppen, Muttertag im Walde, Kraft durch Freude-Ausflug nach Marienwerder usw. Jeder der dabei war, jeder der mitgeholfen hat, weiß den Wert unserer Aufbauarbeit zu schätzen. Im neuen Jahr wollen wir die Kräfte verdoppeln!

Parteienzank ist bald vorbei!
DV marschiert, Achtung, die Zukunft frei!

klang unser gemeinsames Lied durch den Saal. Es folgte der Kassenbericht der Revisionskommission und die Entlastung der Kassenführung durch die Versammlung, eine Ersatzwahl und einige kurze geschäftliche Angelegenheiten.

Dann sprach die Märchenerzählerin zu uns. Aus den Ausführungen über ihre Erlebnisse erkannten wir den großen Wert dieser kulturellen Arbeit. Als Probe führte die Märchenerzählerin uns nun in Wort und Lichtbild das Märchen „Hans im Glück" vor. Der begeisterte Beifall zum Schluß zeigte, daß sie auch den Erwachsenen etwas zu geben hatte. Wir ließen nicht locker, und so mußte sie noch eine Zugabe geben: Max und Moritz von W. Busch. Die altbekannten Bilder und Verse lösten immer neue Freude aus. Danach dankte unser Og.-Vorsitzender in herzlichen Worten der Märchentante für ihre Darbietungen und schloß die Versammlung.

Ortsgruppe Thorn.

Am Freitag, dem 29. November, hatte die Deutsche Vereinigung — Thorn alle Volksgenossen zu einem Deutschen Abend in's Heim eingeladen. Der Abend stand unter dem Motto: „Die deutsche Frau" und wurde von der D. V. Jugendgruppe — Inowrocław ausgestaltet. Kamerad Altschöller, Thorn, begrüßte die Gäste und wies auf den Ernst und die Bedeutung dieser Feierstunde hin. Deutsche Frau — und deutsche Mutter sollen wieder ein Begriff werden und in der Welt den Klang behalten, der ihnen zukommt. — Heldinnen des Schicksals nannte Kamerad Hoffmann, Inowrocław, die deutschen Frauen, und Kameradin Gerda Groehl brachte in einem längeren Vortrag die Aufgaben und Pflichten der deutschen Frau in der Erneuerungsbewegung. — Ihre heiligste Aufgabe soll sie wieder im Eheberuf und Muttertum sehen, im Dienen und Opfern, — das ist das wahre Wesen der deutschen Frau! Ein Vorbild für die kommende Frauengeneration, ihren Kindern eine treue Kameradin und die Hüterin von Sippe, Art und Zucht zu sein.

Das Laienspiel: „Die deutsche Frau Elisabeth" brachte diese Gedanken in schöner Form zum Ausdruck. Es war eine wirkliche Feierstunde, die lange im Gedächtnis bleiben wird.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ermäßigung bei Lösung von Gewerbepatenten.

Ausschlußfristen für Steuerzahler und Finanzbehörden.

Wie in früheren Jahren hat das Finanzministerium auch dieses Jahr bei Beginn der Lösung von Gewerbepatenten für den Erwerb dieser Patente gewisse Nachlässe angeordnet. Das bezügliche Rundschreiben des Ministers weicht von denen des Vorjahres insofern ab, als darin die Grenze des Umsatzes für die Erlangung von ermäßigten Handelspatenten der bisherigen Kategorien erweitert ist; nämlich von einem Umsatz von 200 000 auf 300 000 Złoty — für Speiseanstalten (halbjähriges Patent I Handelskategorie anstatt des ganzjährigen); von 45 000 Złoty auf 50 000 Złoty für kinomatographische Anstalten, Apotheken, Warenhandlungen, Buchhandlungen — bei ermäßigten Handelspatenten III. Kategorie; von 4000 Złoty Umsatz auf 5000 Złoty für Speisewirtschaften, Billardsäle, Pensionate, möblierte Zimmer mit Beköstigung, Buchhandlungen, Heilanstalten, Kinomatographen, Theater, Zirkusse, Schlittschuhbahnen, Wollkämmereien, Verlagsanstalten von Druckwerken — bei ermäßigten Handelspatenten IV. Kategorie.

In Berücksichtigung der heutigen Arbeitslosigkeit und der schwierigen Wirtschaftslage zahlreicher Gewerbeunternehmungen hat das Finanzministerium die Grenze der Zahl der in manchen industriellen Unternehmungen beschäftigten Arbeiter erhöht, ohne diese Unternehmungen zu verpflichten, den Preis für das Patent der höheren Kategorie zu zahlen. Den Unternehmungen, die mit einem industriellen Patent V. Kategorie nach Teil XIX des Tarifs arbeiten, ist es gestattet, bei Handfabrikation 100 Arbeiter zu beschäftigen statt bisher 70, und bei Benutzung von Motoren würde die zulässige Zahl von Arbeitern von 35 auf 50 erhöht.

Ferner ist zugunsten der Steuerzahler die **Kompetenz der Behörden niedrigerer Instanz für die Erledigung von Anträgen auf Patentermäßigung erweitert worden**; sie können in ihrem Geschäftsbereich nach eigenem Ermessen Anträge erledigen, die bisher dem Ministerium vorbehalten waren. **So können jetzt die Finanzämter Anträge auf Ermäßigung seitens kleinerer Unternehmer, die grundsätzlich zur Lösung von industriellen Patenten III. Kategorie resp. von Handelspatenten IV. Kategorie verpflichtet waren, endgültig entscheiden.**

Endlich muß noch darauf hingewiesen werden, daß durch das Rundschreiben des Ministers die **Ausschlußfristen für die Eingaben der Steuerzahler in den Fällen, die in der Verordnung vorgesehen sind, sowie die Termine angegeben sind, in denen die Finanzbehörden die Anträge auf Erleichterung zu erledigen verpflichtet sind.**

Der Schlußtermin für die Einreichung der Anträge auf Erteilung ermäßigter Gewerbepatente ist auf den 31. Dezember 1935 festgesetzt worden. Der Termin für die Ausgabe der Entscheidungen der Finanzkammern ist auf zwei Monate vom Tage der Einreichung des Antrags und für die Finanzämter auf sechs Wochen von demselben Datum festgesetzt.

Die Einführung dieser Ausschlußfristen hat eine große Bedeutung, denn die Nichtbeachtung dieser Frist seitens des Antragstellers hat den Verlust seines Rechtes auf Ermäßigung zur Folge; und wenn die Entscheidung der Finanzbehörden nicht fristgemäß ausgegeben resp. dem Antragsteller zugestellt worden ist, so hat das zur Folge, daß der in der Eingabe enthaltene Antrag des Steuerpflichtigen berücksichtigt worden ist.

Steuerliche Beschränkung der Selbstverwaltungsverbände.

In der letzten Sitzung des Ministerrats wurde ein Projekt für ein Dekret des Staatspräsidenten angenommen, wodurch die **Belastung durch Kommunalabgaben erleichtert werden soll.** Das Projekt soll namentlich die **ländlichen Steuerzahler**, die am meisten von der Krise betroffen sind, **entlasten, und es begrenzt deshalb die steuerlichen Befugnisse der Selbstverwaltungen.**

Im allgemeinen ist das Projekt ein weiteres Glied in der Kette der Dekrete, durch die den Bevölkerungsschichten, die am meisten von der Krise betroffen sind, Erleichterungen geschaffen werden sollen. Das Dekret wird den Druck, der auf dem ländlichen Produzenten lastet, erleichtern und gleichzeitig die **Kaufkraft** stärken, was auf den Umsatz der **landwirtschaftlichen Produkte** günstig einwirken wird.

Unter den zahlreichen Bestimmungen des Dekrets muß in erster Linie die des Art. 1 erwähnt werden, wodurch das Recht der Selbstverwaltungsverbände zur **Erhebung von Maut- und Brückenabgaben** auf den öffentlichen Straßen, das Recht, **Gebühren von dem Vieh zu erheben, das nach der Stadt gebracht wird, und das Recht zur Erhebung von Standgeld auf den Straßen und öffentlichen Plätzen aufgehoben wird,** ohne Rücksicht auf den öffentlich-rechtlichen Titel, auf Grund dessen die Erhebung dieser Abgaben erfolgte. Diese Vorschriften betreffen aber nicht die Gebühren, die erhoben werden bei der Inanspruchnahme der amtlichen Märkte.

Ferner wird der Finanzminister ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Innenminister **durch** Verordnung die **Kommunalzuschläge zur Grundsteuer zu ermäßigen,** die auf die Selbstverwaltungsverbände entfallen, und die Verteilung dieser Zuschläge auf die einzelnen Selbstverwaltungsverbände abzuändern.

Eine Reihe anderer Vorschriften betrifft die **Beteiligung der Kommunalverbände an den staatlichen Steuern und die Verteilung der Eingänge aus den verschiedenen Abgaben.**

Art. 7 des projektierten **Dekrets** setzt fest, daß der **Ersatz der Leistungen in Natura** zugunsten der Selbstverwaltungsverbände **durch gleichwertige Geldleistung nur eintreten kann auf Verlangen des zu den Leistungen Verpflichteten** oder in dem Falle, daß der Verpflichtete nicht zu dem vorgeschriebenen Termin die Leistungen in Natura getätigt hat. Diese Vorschrift hat sich als notwendig erwiesen mit Rücksicht auf die ziemlich verbreitete Praxis, die Leistungen in Natura durch Geldleistungen zu ersetzen, was ungünstig auf die Kaufkraft der ländlichen Steuerzahler einwirkte.

Das Dekret soll am 1. April 1936 in Kraft treten. Mit Ausnahme der Art. 1, 3 und 4 und der Punkte 6, 7 und 8 des Art. 5, die am achten Tage nach der Veröffentlichung in Kraft treten sollen.

Briefkasten der Redaktion.

„Makowiska." Man kann künstlichen Dünger direkt von der Grube beziehen, aber wir halten es für Sie für praktischer, sich an die hiesige Genossenschaft, Bahnhofstraße 67, zu wenden, wodurch die Sache für Sie erheblich vereinfacht wird.

3085 W. K. Wie nach den neuen Bestimmungen des Wirtschaftsabkommens eine solche Sendung zu behandeln ist, ist noch nicht geklärt. Wenden Sie sich direkt an die Bromberger Expositur der Gdingener Handelskammer, die für solche Fragen zuständig ist.

„Lösung." Die Lösung des Schillerschen Rätsels (Nr. 259 vom 10. November) ist: Der Pflug. Unter dem größten Kaiser ist Karl der Große gemeint, der den Pflug selbst geführt hat.

Rätsel-Schiller. Die Lösung des Rätsels ist: Der Pflug. Siehe die Auskunft unter dem Kennwort „Lösung".

„Volk Heil." Die Kriegergräberfürsorge wird in Deutschland wahrgenommen vom Zentralnachweisamt für Kriegsverluste und Kriegergräber in Spandau. Dort erfahren Sie alles Nähere.

„128 Deutsche Vereinigung." Die Schwester gehört zu den gesetzlichen Erben des Vaters, einer Auflassung der Wirtschaft an sie steht also nichts im Wege. Der Antrag auf Auflassung muß notariell beurkundet werden, da jede Eintragung im Grundbuch nur auf Grund eines notariellen Aktes erfolgt. Die Notariatskosten würden etwas über 60 Złoty betragen. Die Berechnung erfolgt nach dem Objekt; für den vorliegenden Fall wird aber nur die Hälfte der Gebühr berechnet, die im § 2 der Notariatstaxe vorgesehen ist. Ob die Schwester die Freijahre nachzahlen muß, hängt von dem Vertrage ab, den seinerzeit Ihr Vater bei Übernahme des Grundstücks abgeschlossen hat.

Z. Chodzież. Gegen Gerichtsbeschlüsse gibt es nur das Rechtsmittel der Berufung, der Kassation oder der Beschwerde. Sie hätten in beiden Fällen Beschwerde einlegen können. Auf eine Berechnung der Gerichtskosten können wir uns nicht einlassen.

N. N. Der Verfasser des Artikels „Sperrmark und Scripts" kann Ihnen auch nicht mehr sagen, als in dem Artikel bereits gesagt ist. Die Überweisung Ihrer Guthaben in Deutschland nach Polen ist unmöglich wegen der in Deutschland bestehenden Devisensperre, von der Befreiung nur in sehr seltenen Fällen erfolgt. Wenn Sie sich infolge dieser Sperre in großer Notlage befinden sollten und dies einwandsfrei nachweisen könnten, dann könnten Sie vielleicht auf Grund einer Eingabe an die Devisenbewirtschaftungsstelle in Berlin eine teilweise Freigabe Ihrer Guthaben erwirken — so zwar, daß Ihnen die kleinen Pächter die Beträge senden könnten, oder daß Ihnen die fragliche Sparkasse monatlich einen bestimmten Betrag sendet. Eine Garantie dafür, daß Sie mit der Eingabe Erfolg haben werden, können wir nicht übernehmen.

„Erna." 1. Der Angestellte oder Arbeiter kann für Rückstände von Gehalt oder Lohn Schadenersatz in Form von Zinsen verlangen, und zwar wenn über einen solchen Fall vorher nichts vereinbart worden ist, die gesetzlichen Zinsen. Die gesetzlichen Zinsen betragen 10 Prozent im Jahresverhältnis, ihre Ermäßigung auf 8 Prozent ist aber bereits angekündigt. Zinsen verjähren in fünf Jahren. 2. Die Kündigungsfrist für Hausangestellte richtet sich danach, für welche Zeit das Dienstverhältnis vereinbart worden ist. Ist die Vergütung nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß einer Kalenderwoche zulässig; sie hat spätestens am ersten Werktage der Woche zu erfolgen. Ist die Vergütung nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens **am fünfzehnten des Monats zu erfolgen.**

Neue Friedensverhandlungen?

Italien fordert sieben abessinische Provinzen.

Während auf italienischer Seite noch keine Neigung zu bestehen scheint, auf alte Pläne zu verzichten und den Krieg abzubrechen, ist, wie aus Paris gemeldet wird, die Stimmung dort wieder auf Vermittlung eingestellt. Man hofft, daß die für Sonnabend geplante Zusammenkunft zwischen dem britischen Außenminister und dem französischen Ministerpräsidenten eine Wendung bringen könnte. Inzwischen arbeiten in Paris die Sachverständigen auf englischer und französischer Seite, also Peterson und St. Quentin, zusammen, um eine Kompromißformel zu finden, die alle drei beteiligten Parteien (Italien, Abessinien und den Völkerbund) befriedigen würde. Allerdings sind die Sachverständigen nicht weit gekommen.

Den Ausgangspunkt der Erwägungen der Sachverständigungen bilden die Bedingunzen, die in der Pariser August-Konferenz und durch das Fünfer-Komitee des Völkerbundrats aufgestellt worden waren. Angesichts der Ereignisse, die seit dieser Zeit eingetreten sind, wird von britischer Seite der Einwand erhoben, daß einige Bedingungen von damals jetzt eine Änderung erfahren müßten. Man hatte vorgesehen, Italien zur Kontrolle über die Polizei, die Verwaltung und das Militär in Abessinien zuzulassen. Jetzt sei es nach Ansicht Großbritanniens angesichts der Kriegshandlungen zwischen den beiden Partnern schwer, Abessinien zu überreden, daß es sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt.

Die britische Seite hat auch ernstliche Vorbehalte gegenüber dem französischen Plan, in dem vorgesehen ist, Italien über die Gebiete, die von den nicht amharischen Stämmen bewohnt sind, ein Mandat zuzuerkennen, selbst wenn dem Kaiser von Abessinien die souveräne Gewalt über diese Gebiete belassen werden soll. Der Kaiser würde dann einmal Herrscher der von dem Amhara-Stamm bewohnten Gebiete, die neue völkige Unabhängigkeit besitzen würden, zugleich auch Herrscher der nichtamharischen Gebiete, denen man nur die halbe Unabhängigkeit zuerkennen will. Nach der französischen Idee würde die Zusammenarbeit mit Italien als Mandatar dieser Gebiete dem Kaiser von Abessinien dort einen größeren Einfluß sichern, als er ihn augenblicklich besitzt. Die britische Seite aber ist der Meinung, daß die Folge einer solchen Lösung die Gefahr dauernder Reibungen zwischen Abessinien und Italien und die andauernde Einbeziehung des Völkerbundes in diese Konflikte wäre.

Die Forderungen Italiens

bestehen in der Angliederung der umfangreichen Gebiete, die an Erythräa und Italienisch-Somaliland angrenzen, um auf diese Weise eine Vereinigung der beiden italienischen Kolonien herbeizuführen. Im besonderen sollen die Forderungen Italiens auf die Annexion eines breiten Landstreifens längs der Provinz Erythräa, also eines Teils der Provinzen Tigre und Danakil und der an Französisch-Somaliland angrenzenden Provinz Aussa hinausgehen, ferner auf die dauernde Besetzung der Provinz Harrar, die an Britisch- und Italienisch-Somaliland angrenzt und der Provinzen Ogaden, Bali, Boran und Kaffa.

Die britische Seite

ist grundsätzlich mit gewissen territorialen Zugeständnissen für Italien einverstanden, jedoch nicht in derart umfangreichen Ausmaßen. Großbritannien widersetzt sich kategorisch dem Gedanken, Italien die Gebiete von Kaffa zuzuerkennen, die an den britischen Sudan angrenzen. Was die Provinzen Bali und Boran anbelangt, so sollen von britischer Seite besondere Vorbehalte nicht gemacht werden. Dagegen erhebt man Einwendungen, Italien die Gebiete von Aussa und Harrar abzutreten und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Zuerkennung einer ununterbrochenen territorialen Verbindung zwischen Erythräa und Somali an Italien die Eisenbahn Djibuti—Addis Abeba durchschneiden und diese der Kontrolle Italiens ausliefern würde. Im Zusammenhange damit sei das Gerücht verzeichnet, nach welchem britisches Kapital aus französischen Händen ein bedeutendes Aktien-Portefeuille dieser Eisenbahn aufgekauft hat.

Der Zugang zum Meer.

Eine der Bedingungen, von denen Großbritannien sein Einverständnis abhängig machen will, Italien einige Gebiete Abessiniens abzugeben, war die Zusicherung eines Zuganges zum Meer für Abessinien. Früher hatte Großbritannien den Vorschlag gemacht, Abessinien den Hafen von Zeila abzutreten. Italien machte damals den Gegenvorschlag, den Zugang zum Meer auf dem Gebiet von Erythräa zu schaffen und Abessinien den Hafen von Assab zu geben. Es scheint, daß in dieser Frage Großbritannien jetzt keinen unversöhnlichen Standpunkt einnimmt, und zu einem Kompromiß geneigt ist, nachdem es in der Meinung der eigenen Bevölkerung einen gewissen Widerstand gegen die Abtretung des Hafens von Zeila an Abessinien gesehen hat.

Ungefähr auf dieser Grundlage schweben die Verhandlungen zwischen London, Paris und Rom, die bis jetzt ein positives Ergebnis nicht erbracht haben. Auch die französisch-englischen Sachverständigen sind wohl bereit, durch Landabtretungen die italienischen Kolonien Somaliland und Erythräa zu vergrößern; dagegen weigern sie sich, etwa das Gebiet von Harrar und das Mittelstück der Eisenbahn einschließlich des Gebietes, über das die Eisenbahn führt, an Italien auszuliefern. Auf diese Weise würden sowohl Britisch-Somaliland wie Französisch-Djibuti ein italienisches Hinterland bekommen. So steht es denn schlecht mit den Hoffnungen, daß zwischen Italienisch-Erythräa und Italienisch-Somaliland eine italienische Landverbindung geschaffen werden könnte. Trotzdem wiegt man sich immer noch in Kompromiß-Hoffnungen. Man erwartet ganz ernsthaft, daß bis zum 12. Dezember, da das Achtzehner-Komitee in der Frage der Öl-Sanktionen zusammentritt, die Verhandlungen einer positiven Lösung nähergebracht werden könnten.

Gegen Hamstern und Preistreiberei in Italien.

Der italienische Ministerrat hat in seiner Dienstagsitzung die Tagesordnung der Sitzung vom letzten Sonnabend abgeschlossen. Der Zeitpunkt seiner Dezember-Tagung wird erst später bekanntgegeben werden. Auch die Dienstagsitzung trug nach der amtlichen Verlautbarung rein geschäftsmäßigen Charakter und brachte keine Stellungnahme zu aktuellen politischen Fragen, auch nicht die vielfach erwarteten einschneidenden wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen. Aus den Beschlüssen ist besonders ein Gesetzentwurf gegen Hamstern, Preistreiberei und sonstige Störungen des inländischen Marktes sowie gegen Überschreitungen der Ein- und Ausfuhrverbote bzw. Verstöße gegen die Gesetzgebung über den Handel mit Devisen und Wertpapieren zu erwähnen.

„Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

König Viktor Emanuel hat Mussolini eine große Spende von Gold- und Silberbarren für die Goldsammlung übermitteln lassen. Aus allen Teilen Italiens kommen Meldungen über große Erfolge der Sammlungen von Gold, Silber und Eisen. Der Fürsterzbischof von Florenz hat an den Klerus seiner Erzdiözese einen Aufruf erlassen, in dem er unter anderem die Geistlichkeit aufforderte, dem Volke den Satz „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“ in Erinnerung zu rufen. Da die Faszistische Regierung außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden habe, sei es Pflicht eines jeden guten Bürgers und guten Christen, ihr beizustehen. Die Priesterschaft wird angewiesen, dem Volk klarzumachen, daß die Suche nach neuen wirtschaftlichen Hilfsquellen unddie Unterstützung des Abwehrkampfes gegen die Sühnemaßnahmen nicht den Krieg verlängerten, sondern zum Frieden beitrügen. Es solle ferner nicht vergessen werden, darauf hinzuweisen, daß in der Front gegen Italien auch der Bolschewismus nicht fehle, der unter dem Vorwand eines Kampfes für den Frieden und für die Einheit des Proletariats in Wahrheit auf die Weltrevolution hinarbeite und die Grundlagen jeder Autorität erschüttern wolle.

Der Kardinalerzbischof von Genua fordert die Geistlichkeit seiner Erzdiözese auf, die Bevölkerung zum Spenden von Metallen zu ermuntern. Die Goldsammlung in Mailand hat bereits fünf Zentner Gold erbracht. Die Offiziere der faszistischen Miliz haben 529 Goldmedaillen im Gesamtgewicht von 8 bis 9 Pfund abgegeben.

Die Oel-Versorgung Italiens.

Newyork, 4. Dezember. (Eigene Meldung.) **Der „Universal Service“ meldet aus angeblich völlig zuverlässiger römischer Quelle, daß sich die Standard Oil Company of New Jersey von der Italienischen Regierung ein Monopol für Italiens Öl-Versorgung während der nächsten 30 Jahre gesichert habe.**

Das Abkommen soll in Kraft treten, sobald der Völkerbund gegen Italien das Öl-Ausfuhrverbot beschließt. In dem Abkommen verpflichtet sich die Sandard Oil, die Öl-Bedürfnisse Italiens über die beschränkte Menge hinaus zu befriedigen, die aus Amerika unter Berücksichtigung der von Roosevelt verfolgten Öl-Politik, die Ausfuhr auf der Höhe von 1934 zu halten, eingeführt werden könne.

Der Vertrag sehe ferner einen Kredit in Höhe von 300 Millionen Dollar an die Italo-American Oil-Company, der Tochtergesellschaft der Standard Oil und an die von der Italienischen Regierung kontrollierte Ölgesellschaft „Agip“ vor. Der Vertrag sei ohne Wissen der Amerikanischen Regierung abgeschlossen worden und schließe nicht nur fremde, sondern auch amerikanische Firmen vom italienischen Mark aus. Die Verhandlungen über die Form der italienischen Entschädigung für die Kreditgewährung seien angeblich noch in der Schwebe.

Die Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten werde durch den neuen Vertrag nicht verletzt, da die „Agip“ die von Amerika zugestandene Ölmenge nicht überschreiten, sondern die zusätzliche Ölmenge aus anderen Stellen beziehen will (Standard Oil-Konzessionen in Ostasien). Der Präsident der Standard Oil-Company of New Jersey, Walter C. Teagle, bezeichnete obige Meldung als „widersinniges“ Propagandastück und erklärte, die Konzession wäre für seine Gesellschaft unannehmbar, selbst wenn die angeblichen Bedingungen erfüllbar seien.

„Papier-Ersparnis“.

Von italienischen Verwaltungsmaßnahmen der letzten Zeit hat eine die Deutschen Süd-Tirols besonders erbittert. **Die letzten Süd-Tiroler Zeitschriften sind behördlich verboten worden.** Als Grund des Verbots wird eine wirtschaftliche Überlegung — die Ersparnis an Papier während des Kriegszustandes — angegeben.

Zu den Zeitschriften, die ihr Erscheinen einstellen mußten, gehören: „Die Industrie- und Handelszeitung“, „Der Schlern“, „Die Frau“ und „Der kleine Postillon“. „Die Frau“ und „Der kleine Postillon“ waren bei der Süd-Tiroler Bevölkerung besonders beliebt. Die erstgenannte Zeitschrift als Familienblatt; letztere als einzige Kinderzeitschrift, die neben Märchen und Geschichten auch Leseübungen in der Muttersprache enthielt. In der Bevölkerung war bekannt, daß die italienischen Behörden es schon lange auf diese Kinderzeitschrift, die für das italienische Kinderblatt „Il Balilla“ eine empfindliche Konkurrenz bedeutete, abgesehen hatten.

Zu bemerken ist, daß das Blatt der italienischen Politik in Süd-Tirol, die deutschsprachige „Alpenzeitung“ in Meran, von der Maßnahme der Papier-Ersparnis nicht betroffen worden ist.

Sonntags keine privaten Autofahrten.

Aus Rom wird gemeldet:

Zur Abwehr des bevorstehenden Benzinausfuhrverbots der Sanktionsstaaten werden jetzt nach einer bereits spürbar gewordenen Preissteigerung einschneidende Sparmaßnahmen erwartet. In Rom sind bereits zahlreiche Autobuslinien eingestellt worden. Die italienischen Autobesitzer wurden aufgefordert, ihre Wagen nur zu den dringendsten Geschäftsfahrten und nicht mehr für Ausflüge zu benutzen. Man erwartet sogar eine Verordnung, die die Benutzung von Autos am Sonntag vollständig verbietet.

Die Stimmung der Bevölkerung richtet sich jetzt auch gegen fremde Straßennamen, deren Straßenschilder an verschiedenen Stellen der Stadt über Nacht ausgewechselt wurden. Die zur Erinnerung an die Marneschlacht benannte „Via Marna“, die die Zufahrtstraße zur Französischen Botschaft bildet, ist in „Straße der Italiener von der Marne“ umgetauft worden. Die nach dem im Weltkrieg verbündeten Rumänien benannte „Via Romania“ heißt jetzt zu Ehren der beiden Staaten, die sich der Sühnemaßnahmen enthielten. „Österreich-Ungarische Straße“.

Eine gefährliche Lügenmeldung.

Aus Berlin meldet DNB durch Presse und Rundfunk:

Die „Baseler Nachrichten“ verbreiten eine üble und höchst gefährliche Lügenmeldung, die angeblich von einem soeben aus Belgrad zurückgekehrten Gewährsmann stammen soll. Danach sollen Beauftragte der Deutschen Reichsregierung gegenwärtig mit der Jugoslawischen Regierung für den Fall eines britisch-italienischen Krieges bestimmte Abmachungen getroffen haben. Jugoslawien soll, so heißt es in dieser Schwindelmeldung weiter, angeboten worden sein, seine Gebiete, vor allem Istrien, zurückzuerobern. Der erste Zusammenstoß solle auf österreichischem Boden erfolgen und dem Reich dadurch ein Vorwand zum Eingreifen gegeben werden. Ungarn werde sich gegenüber Jugoslawien neutral verhalten. Dies sei in Berlin mit Gömbös abgemacht worden. Deutschland habe sich damit einverstanden erklärt, daß Jugoslawien dann den südlichen Teil von Kärnten, Ungarn das Burgenland erhalten werde.

Von zuständiger Seite der Reichsregierung wird hierzu erklärt, daß alle diese Meldungen und Kombinationen von A—Z frei erfunden sind und nichts anderes als eine üble politische Brunnenvergiftung darstellen, die mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen und verurteilt wird.

Wird auch Ras Kassa abtrünnig?

Nach einer Reutermeldung aus Djibuti sind hartnäckige Gerüchte in Umlauf, wonach Ras Kassa, ein Vetter des Negus, in seiner Treue zur Regierung in Addis Abeba schwankend geworden sei. Händler und Stammeshäuptlinge, die nach Französisch-Somaliland kämen, erzählen alle mit verschiedenen Abweichungen das gleiche. Sie behaupten, als Großneffe des Negus Menelik habe Ras Kassa ein ebenso gutes Anrecht auf den Thron wie Haile Selassie. Das Verhältnis zwischen beiden sei in letzter Zeit schlecht gewesen. Ras Kassa trage sich mit dem Gedanken, sich den Italienern anzuschließen. Angeblich seien bereits Boten der Italiener in Amba Alatschi eingetroffen, um seine Unterwerfung zu vermitteln. Der Negus habe Kenntnis von diesen Gerüchten erhalten und Ras Seyoum, der seit 50 Jahren ein alter Feind Italiens sei, angewiesen, seine Truppen schleunigst aus der Provinz Tembien heranzubringen und sich selbst zur Gruppe Kassas bei Amba Alatschi zu begeben.

Immer noch „Weltkrieg“

zwischen San Marino und der Türkei.

Die Republik San Marino in Italien verweigert türkischen Getreidehändlern die Einreise, weil nach dem Weltkrieg im Friedensvertrag mit der Türkei vergessen worden ist, San Marino miteinzubeziehen.

So bitter das Kapitel der sogenannten „Friedensverträge“ ist, die dem Weltkrieg den Abschluß gaben, so erheiternd ist die Groteske, daß sich als letztes Überbleibsel des gewaltigen Völkerringens die Türkei und San Marino immer noch im Kriegszustand miteinander befinden.

San Marino kennen eigentlich nur die Briefmarkensammler, denn in früheren Zeiten hat diese 64 Quadratkilometer große, in der italienischen Provinz Forli gelegene Republik von ihrem Dasein durch besonders schöne Briefmarken Kunde gegeben. Daß sie überhaupt noch besteht, ist eine der geschichtlichen Merkwürdigkeiten, die sich nur damit erklären lassen, daß man nicht mehr daran gedacht hat. Andererseits kann ein Land wie Italien, das den Typus eines zentralisierten Einheitsstaates darstellt, sich den Luxus einer kleinen Republik mit noch nicht einmal 14 000 Einwohnern ruhig erlauben, um so mehr, als bis auf einige wenige Souveränitätsrechte alle übrigen Einrichtungen, wie die Post (abgesehen von den Briefmarken!) und Eisenbahn usw. bereits von Italien mitversehen werden.

Immerhin ist San Marino ein selbständiger Staat mit eigener Regierung, Miliz und Gendarmerie. Das Heer hat zwar mit den Türken niemals die Waffen gekreuzt, aber es ist als Bundesgenosse Italiens wenigstens theoretisch mit im Kriege gewesen. Also hat die Republik ein Anrecht auf einen besonderen Friedensschluß. Daß nun Kemal Atatürk seinen Kriegsgegner vergessen hat, ist schmerzlich, aber es entspricht nur den Regeln internationaler Korrektheit, wenn San Marino den Angehörigen eines feindlichen Landes den Zutritt verweigert. Vielleicht verhängt es auch Sanktionen!

Der reichlich komische Fall erinnert an eine Parallele der Vergangenheit. 1866 zog nämlich auch das Fürstentum Liechtenstein an der Seite Österreichs in den Krieg gegen Preußen. Bismarck hat es im Frieden von Prag nicht für nötig befunden, Liechtensteins besonders zu gedenken. Theoretisch befindet sich also das Deutsche Reich als Rechtsnachfolger Preußens auch heute noch im Kriegszustand mit Liechtenstein. Da es keine Weiterungen bisher gegeben hat, wird man annehmen dürfen, daß auch der Krieg zwischen der Türkei und San Marino eines Tages ohne Bemühungen des Völkerbundes sanft entschlafen wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Volkswirtschaft für alle.
Was ist Goldwährung?

Die auf dem Golde als Währungsgeld beruhende Goldwährung besteht heute in den meisten Ländern nur dem Namen nach und ist in Wirklichkeit eine Goldkernwährung mit zentralem Goldschatz ohne Goldumlauf, bei der die Zahlungen im inneren Verkehr durch Banknoten und Scheidemünzen aus Silber usw. erfolgen. Auch Deutschland und Polen besitzen heute — mit Einschränkug — eine Goldkernwährung. Vor dem Weltkriege waren in Deutschland auch Goldmünzen im Umlauf, was sich heute, auch bei größerem Goldbestande, weder wirtschaftlich noch währungspolitisch rechtfertigen ließe.

Das Goldwährungssystem hat, seitdem England am 21. September 1931, den Goldstandard aufgab, d. h. die Goldeinlösungspflicht für seine Banknoten aufhob, eine starke Erschütterung erfahren. Noch im Jahre 1929 hatten von insgesamt 84 Ländern 80, die mengenmäßig mit über 97 Prozent am Welthandel beteiligt waren, eine Goldwährung. Nachdem jedoch England, das im Jahre 1925 eine zu hohe Stabilisierung seiner Währung vorgenommen hatte, infolge der dauernden außerordentlich starken Abziehungen kurzfristiger Gelder, insbesondere seitens Frankreichs, der Baissespekulationen in englischen Pfunden und der Kapitalflucht zum System der schwankenden Kurse übergegangen war, gaben bald darauf auch Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland und in der Folge ebenso eine Reihe anderer Staaten — am 20. April 1933 auch die Vereinigten Staaten von Amerika — den Goldstandard auf. Demgegenüber schlossen sich Frankreich, Italien, Belgien, Holland und die Schweiz zu einem „Goldblock" zusammen und erklärten, daß sie an der „freien Goldwährung" festhalten wollten. Im April 1935 ist jedoch Belgien aus dem Goldblock ausgeschieden und hat, in der Hoffnung, dadurch seinen Export zu heben, die Parität seiner Währung auf 72 Prozent der Parität von 1926 herabgesetzt. Die Preisgabe des Goldstandards bedeutet nicht die grundsätzliche dauernde Abkehr von der Gold- bzw. Goldkernwährung, sondern nur, daß das betreffende Land die Goldeinlösungspflicht für seine Banknoten zeitweise aufgehoben hat mit der Absicht bzw. dem Vorbehalt, zu gegebener Zeit eine neue Parität festzusetzen.

Zeitschriftensendungen im deutsch-polnischen Warenaustausch.

Im Zusammenhang mit der besonderen Kontrolle im deutsch-polnischen Warenverkehr ist ein neues Rundschreiben des Finanzministers vom 27. November d. J. erschienen. Das Rundschreiben besagt, daß bei der Ein- und Ausfuhr-Zollabfertigung von periodischen, polnischen und deutschen Zeitschriften (Zeitungen, Wochenzeitschriften, Monatszeitschriften), die in Einzelexemplaren unmittelbar an die Adresse des Empfängers gesandt werden, keine Verrechnungsscheine erforderlich sind, die sonst im deutsch-polnischen Warenverkehr verpflichten. Wenn diese Schriften jedoch in einer größeren Anzahl von Exemplaren die Zollgrenze passieren, oder an Buchhandlungen oder an Firmen gesandt werden, die einen Weiterverkauf dieser Schriften tätigen, so können in solchen Fällen die Exemplare nur gegen Vorlegung eines Verrechnungsscheines ausgehändigt werden.

Das Rundschreiben berechtigt u. a. auch die Leiter der Zollämter zur Zollabfertigung ohne Vorlegung des Verrechnungsscheines kleiner Warensendungen, die als Postpakete gesandt werden, die aber keinerlei Wert oder nur einen Wert bis zu 3 Zloty darstellen. Diese Erleichterungen treten jedoch nicht in den Fällen ein, wenn an eine und dieselbe Adresse sehr häufig Kleinsendungen erfolgen.

*

Expositur der Kompensations-Handelsgesellschaft in Bromberg.

Die Expositur der polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft ist, wie uns berichtet wird, von Gdingen nach Bromberg verlegt worden. Bereits vom Donnerstag, dem 5. d. M. ab, wird ein besonderer Delegierter der Kompensations-Handelsgesellschaft in den Räumen der früheren Industrie- und Handelskammer seine Tätigkeit ausüben. Mit der Verlegung der Expositur der Kompensations-Handelsgesellschaft nach Bromberg ist einer der Wünsche des polnischen Importhandels des Netzebezirks erfüllt worden. Es steht zu hoffen, daß die Formalitäten bei der Einfuhr aus dem Reiche jetzt nicht mehr diesen Zeitverlust wie bis dahin zur Folge haben wird.

*

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist im Zusammenhang mit der bevorstehenden Bromberger Tätigkeit des Delegierten der polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft noch keine Bromberger Bank als Zahlstelle bei der Wareneinfuhr aus Deutschland bestimmt worden. Die Arbeit des Delegierten wäre jedoch mehr als erschwert, wenn nicht eine örtliche Bank die Zahlungen entgegennehmen würde. Es schweben Verhandlungen über die Wahl einer Bromberger Bank als Zahlstelle für die Kompensations-Handelsgesellschaft. Es ist bis jetzt noch nicht klar, welche von den hier arbeitenden Bankinstituten in Frage kommen wird.

Die Lage der polnischen Landmaschinenindustrie.

Wie wir erfahren, hat die polnische Landmaschinenindustrie einen erneuten Vorstoß bei der Polnischen Regierung unternommen, um im Hinblick auf ihre gefährdete Lage gewisse Erleichterungen zu erlagen. Derartige Versuche sind in den letzten Jahren wiederholt gemacht worden. Alle Bemühungen, der notleidenden Landmaschinenindustrie zu helfen, waren jedoch trotz der Förderung durch das polnische Handelsministerium bisher ergebnislos. Mit großer Schnelligkeit verlor eine Fabrik nach der anderen ihre Existenzgrundlage. Im Laufe der letzten Jahre ist eine ganze Reihe dieser Fabriken zusammengebrochen, so daß heute nur noch ein geringer Teil der früheren Zahl besteht. Über die Lage dieses Industriezweiges wäre in der Hauptsache folgendes zu sagen.

Der Verkauf von Landmaschinen erfolgt so gut wie ausschließlich gegen Kredit. Die schlechte Konjunktur in der polnischen Landwirtschaft hat die eingefrorenen Kredite von Jahr zu Jahr ansteigen lassen und die Betriebsmittel der Fabriken und schließlich sogar die Kapitalsubstanz aufgezehrt. Die Entschuldungsaktion für die polnische Landwirtsachft tat ein übriges, um die Landmaschinenindustrie Polens gänzlich zu ruinieren. Sie verwandelte das Wechselportefeuille der polnischen Landmaschinenfabriken in eine wertlose Kollektion von Abnehmerautogrammen. Auf der anderen Seite mußten hohe Steuern für die mit Wechseln bezahlten Umsätze in bar bezahlt werden. Steuerpfändungen waren an der Tagesordnung. Kein Wunder, daß die polnische Landmaschinenindustrie völlig am Ende ihrer finanziellen Kräfte ist.

Preissenkung für Eisen.

Am 4. Dezember hat der Handelsminister General Górecki im Einvernehmen mit dem Eisen-Großhandel eine Verordnung über die **Preissenkung für Eisen, Röhren und Roheisen** veröffentlicht. Auf Grund dieser Verordnung werden die Preise für diese Waren um 10 Prozent im Vergleich zu den bisherigen Preisen des polnischen Eisenhütten-Syndikats, des Bureaus zum Verkauf von Walzerzeugnissen und der Gesellschaft zum Verkauf von Roheisen herabgesetzt. Im gleichen Verhältnis wurden gleichfalls alle Zuschläge zu den Grundpreisen dieser Waren gesenkt. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw" in Kraft. Eine besondere Aufstellung der Grundpreise und der Zuschläge wird im „Monitor Polski" veröffentlicht.

Veränderungen bei den Aktiengesellschaften in Polen.

In den ersten Dreiviertel Jahren des Jahres 1935 wurden in Polen 16 neue Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 8 Millionen Zloty gegründet. In diesem Zeitraum haben 23 der in Polen bestehenden Aktiengesellschaften ihr Aktienkapital im Wege der Herausgabe neuer Aktien um 42,7 Millionen Zloty vergrößert, während 6 Aktiengesellschaften ihr Kapital um 39,9 Millionen Zloty verringerten. In der gleichen Zeit des Vorjahres wurden 14 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 5,8 Millionen Zloty neu gegründet, 15 Aktiengesellschaften haben ihr Kapital um 13,5 Millionen Zloty erhöht und 13 Aktiengesellschaften ihr Kapital um zusammen 36 Millionen Zloty herabgesetzt.

Die Kohlenpreis-Senkung und die Oberschlesische Kohlenindustrie.

Die Kohlenpreis-Senkung ist vollzogene Tatsache. Bis es jedoch dazu kam, waren naturgemäß manche Schwierigkeiten zu überwinden. Das im Oppositionslager stehende polnische Blatt „Goniec Warszawski" will Einzelheiten aus dem Verlauf der entscheidenden Sitzung der Vertreter der Kohlenindustrie und der Regierung erfahren haben. Diese Einzelheiten sind sehr interessant, sie entbehren auch keineswegs eines politischen Einschlages.

Das Blatt berichtet u. a.:

„In der Generalversammlung der Kohlenkonvention, welche am Freitag in Kattowitz stattgefunden hat, **wurde der Vorschlag der Regierung über die Preissenkungen einmütig, somit auch mit den Stimmen der unter Staatseinfluß stehenden bzw. den offenkundig staatlichen Unternehmungen, abgelehnt.**

„Was die Frage der Aufrechterhaltung des Kartells betrifft, haben einige Unternehmungen, wie u. a. die Rybniker Gesellschaft, die Verwaltung der Bergwerke des Fürsten Donnersmarck, die Aktiengesellschaft Wirek und die Aktiengesellschaft Gedula beantragt, die Notwendigkeit des weiteren Bestandes des Kartells einer Prüfung zu unterziehen, während die Vertreter des Konzerns „Skarboferm" die Möglichkeit zur Erwägung stellten, das Kartell überhaupt oder manche Bestimmungen desselben für einen gewissen Zeitraum zu sistieren. Hinsichtlich der Bestimmungen der Exportkonvention war man übereinstimmend der Ansicht, daß sie keiner Diskussion zu unterliegen haben.

„Gegen die Auflösung oder die Sistierung des Kartells äußerten sich die Bergwerke des Krakauer Reviers, sowie die unter Zwangsverwaltung stehenden Unternehmungen. Da die Regierung nicht wünschte, daß Beschlüsse, die dem Schicksal des Kartells vorgriffen, gefaßt würden, beschränkte sich die Aussprache auf die Präzisierung der von den einzelnen Teilnehmern der Kohlenkonvention eingenommenen Standpunkte.

„Laut der allgemein geäußerten Ansicht würde die Auflösung des Kartells keineswegs zur ausschließlichen Konzentration der Produktion in Schlesien führen. Eine Reihe von Bergwerken des Dombrowaer Reviers, wie z. B. das Bergwerk der Gesellschaft von Sosnowiec, der „Huta Bankowa", des „Saturn" und „Grodziec" stehen in technischer Hinsicht den schlesischen Bergwerken nicht nach und fördern Gattungen von Heizkohle, die sich in Kongreßpolen und Kleinpolen der größten Beliebtheit erfreuen. Die Bergwerke des Dombrowaer Reviers, die sich überwiegend auf französisches Kapital stützen, sind finanziell stark genug, um im Konkurrenzkampfe zu bestehen. Die schlesischen Bergwerke dagegen, welche bis vor kurzem von deutschen Banken finanziert waren, sind gegenwärtig infolge der Devisenbeschränkungen in Deutschland, von Kredit entblößt.

Der Direktor des Konzerns „Robur", des größten Kohlenkonzerns in Schlesien, Falter, soll im Gespräch mit den Vertretern der Regierung erklärt haben: **„Die Senkung der Kohlenpreise würde die Kohlenindustrie mit dem Ruin bedrohen. Vielleicht wäre es besser, wenn die Regierung schon jetzt die Bergwerke übernähme, weil später die Notwendigkeit eintreten würde, die devastierten Bergwerke technisch zu sanieren. Die Eigentümer der Bergwerke sind entmutigt und werden unzweifelhaft der Übernahme durch den Staat keine Schwierigkeiten machen, werden keineswegs schwere Bedingungen stellen."**

Die Verordnung über die neuen Zuckerpreise wird im „Dziennik Ustaw" zusammen mit der Verordnung über die Regelung der Zuckerwirtschaft am 4. d. M. erscheinen. Von diesem Tage an wird der neue Zuckerpreis verpflichten. Die Verordnung wird auch die Durchführungsvorschriften, betreffend die Festsetzung und Verteilung der Kontingente, sowie die Bestimmung des Zuckervorrats für die Kampagne in der Zeit 1935—36 enthalten.

Die Verwaltungsbehörden haben die Weisung erhalten, die Gas- und Elektrizitätspreise derjenigen städtischen Elektrizitätswerke und Gasanstalten zu prüfen, welche auf Grund von Vorkriegskonzessionen arbeiten und daher zu einer Preissenkung im Verhältnis zum herabgeminderten Kohlenpreis nicht verpflichtet sind. Die Behörden sind jedoch bestrebt, die Senkung der Gas- und Elektrizitätspreise im ganzen Staatsgebiet durchzusetzen.

Eine eingehende Preisprüfung wird sich weiter auf die verschiedenen Selbstverwaltungsunternehmen erstrecken, wie Bäckereien, Ziegeleien, Sägewerke usw. Die von diesen Unternehmen festgesetzten Preise werden einer Revision unterzogen und herabgesetzt werden.

Die Kontrolle über die Preise der Industrieerzeugnisse wird im Industrie- und Handelsministerium konzentriert sein.

Mit der Überwachung der Preise im Detailhandel werden in Warschau das Regierungskommissariat, in der Provinz die Wojewoden und Starosten betraut sein.

Das Industrie- und Handelsministerium beabsichtigt — wie gemeldet wird — in den nächsten Tagen Verhandlungen mit den Vertretern der einzelnen Handelsbranchen durchzuführen. Sollten diese Gespräche nicht zum erwünschten Ziele, d. h. zur Preissenkung im Detailhandel, führen, wird wahrscheinlich ein spezieller Kommissar bestellt werden, der im Einvernehmen mit den betreffenden Branchen die Preise autoritär festsetzen werde.

Einfuhrverbot für Reichsmarknoten.

Eine Abwehrmaßnahme gegen den Reichsmarknotenschmuggel ins Ausland.

Trotz des seit langem bestehenden Ausfuhrverbotes für Reichsmarknoten ist in letzter Zeit auf Grund illegaler Verbringung solcher Noten ins Ausland deren Angebot im Ausland überaus stark geworden. Das hohe Disagio, welches die hinausgeschmuggelten Reichsmarknoten im Ausland infolgedessen ausweisen, führte mehr und mehr dazu, daß die ausländischen Abnehmer deutscher Waren ihre Zahlungen an die deutschen Exporteure statt mit Devisen oder im staatlichen Verrechnungsverkehr mit Reichsmarknoten zu leisten suchten.

Die Goldeinfuhr nach Amerika hält an.

Die riesige Goldeinfuhr nach Amerika hält unvermindert an. Am Dienstag trafen mit dem Dampfer „Pennland" 20,4 Millionen Dollar Gold ein und am Mittwoch wurden von den Dampfern „Majestic" und „Ilaunia" Goldbarren im Werte von 21 bzw. 20 Millionen Dollar ausgeladen. Dieser ständige Goldstrom bereitet den maßgeblichen Persönlichkeiten des Finanzwesens erhebliche Sorgen, da die überschüssigen Bankreserven, die bereits drei Milliarden Dollar überschritten haben, eine große Versuchung für die inflationistischen spekulativen Gelüste gewisser Kreise darstelle.

30 Millionen Zloty Verschuldung in der Widzewer Manufaktur. Wie aus Lodz gemeldet wird, haben sich bei dem jetzt angemeldeten Konkursverfahren der Widzewer Manufaktur in Lodz 105 inländische und ausländische Gläubiger gemeldet. Man hofft im Frühjahr 1936 zu einem Vergleich mit den Gläubigern zu kommen. Die Schulden des Unternehmens sollen 30 Millionen Zloty betragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsfuß der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 4. Dezember. Danzig: Ueberweisung 99.80 bis 100,20, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46.76—46.94, Prag: Ueberweisung 463,37, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,20, Mailand: Ueberweisung —,—. London: Ueberweisung 26,21, Kopenhagen: Ueberweisung 86,05, Stockholm: Ueberweisung 74,50, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse v. 4. Dezember. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.83, 90.01 — 89,65, Belgrad —, Berlin 213,45, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 360.15, 360,87 —, 359.43, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,25, 117,54 — 116,96, London 26,23, 26,30 — 26,16, Newyork 5,31½, 5,32¾, — 5,30¼, Oslo 131,80, 132.13 — 131.47, Paris 35,00¼, 35,07½ — 34,93¼, Prag 21.97, 22,01 — 21.93, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,20, 135,53 — 134,87, Schweiz 172,05, 172,39 — 171,71, Helsingfors —,—, —,— — —,—, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 4. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,26—12,29, Holland 168,38—168,72, Norwegen 61,57 bis 61,69, Schweden 63,22—63,34, Belgien 42,05—42,13, Italien 20,13 bis 20,17, Frankreich 16.37—16,41, Schweiz 80.39—80,55, Prag 10.265 bis 10,285, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau 46,80—46,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., do. kleine —,— Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 26.10 Zł., 100 Schweizer Franken 171,35 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,45 Zł., 100 Danziger Gulden 99,25 Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge —,— Zł., holländischer Gulden 358,40 Zł., Belgisch Belgas 89,45 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	120 to	12.50—12.55	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Einheitsgerste	120 to	14.00	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenmehl	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	12.50	Gerstenkleie	10.00—11.00
Standardweizen	17.00—17.50	Winterraps	42.00—45.00
a) Braugerste	15.00—15.50	Winterrübsen	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	14.00—14.25	blauer Mohn	58.00—62.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.25—13.75	Senf	34.00—36.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	37 00—39.00
Hafer	15.25—15.75	Peluschken	23.00—25.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	20.50—21.00	Wicken	21.00—23.00
Roggenm. I 0-45%	20.00—20.50	Seradella	—.—
„ I 0-55%	19.50—20.00	Felderbsen	21.00—23.00
Roggenm. II 45-55%	16.75—17.25	Viktoriaerbsen	25.00—29.00
Roggen-nachmehl 0-90%	14.50—15.00	Folgererbsen	20.00—23.00
Weizenm. I A 0-20%	30.50—32.50	Tymothee	—.—
„ I B 0-45%	29.50—30.50	blaue Lupinen	10.25—10.75
„ I C 0-55%	28.75—29.75	gelbe Lupinen	10.50—11.00
„ I D 0-60%	28.00—29.00	engl. Raygras	—.—
„ I E 0-65%	27.00—28 00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II A 20-55%	24.50—25.50	Weißklee	70.00—90 00
„ II B 20-65%	24.00—25.00	Rotklee, unger.	85.00—95.00
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	100.00—120.00
„ II D 45-65%	22.25—23.25	Fabrikkartoffeln p. kg%	17 gr
„ II E 55-60%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	4.00—4.50
„ II F 55-65%	18.00—18.50	Speisekartoffeln Pom.	4.00—4.50
„ II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Weizenschrot-nachmehl 0-90%	20.00—20.50	Leinkuchen	16.50—17 00
Roggenkleie	9.25—9.75	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.25	Kokoskuchen	14.50—15.50
Weizenkleie, grob	10.00—10.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	7.50—8.00
		Sojaschrot	21.00—22.00

Trockenschnitzel 7.50—8.00, Schwedenklee 160.00—180.00
Roggenmehl 60% z. Ausf. nach Danzig 19.50—20.00
„ 65% z. Ausf. nach Danzig 19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen schwächer, Roggen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	500 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	160 to
Weizen	342 to	Fabrikkartoff.	90 to	Peluschken	— to
Braugerste	75 to	Saatkartoffel	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	130 to	blauer Mohn	— to	Kuchen	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	485 to	Gerstenkleie	30 to	Blaue Lupin.	15 to
Roggenmehl	20 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	88 to	Trockenschnitzel	— to	Sonnenblumenschrot	15 to
Viktoriaerbsen	5 to	Senf	2½ to	Rübsen	— to
Feld-Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Pferdebohnen	15 to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Gerstgrütze	3 to
Roggenkleie	90 to	Zwiebel	— to	Schwedenklee	1 to
Weizenkleie	90 to	Düngemittel	— to		

Gesamtangebot 2441 to.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 25. November bis 1. Dezember 1935 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	19.95	13,25	16,62½	15,45
Bromberg	17,64½	12,93½	15,25	15,85
Posen	17,62½	12,45½	15,50	15,37½
Lublin	17,94	12,62½	14,00	13,56
Rowno	16,18	11.12½	12,87½	11,29
Wilna	18,83	13.86	—	14,41
Kattowitz	19,62½	15,09	—	16,00
Krakau	18,71	14,20½	—	14,64
Lemberg	17,12½	13,40	16,50	14,47
Auslandsmärkte:				
Berlin	42,82	34,98	45,85	—
Hamburg	—	10,62	—	14.58
Paris	—	—	—	—
Prag	36,69	26,32	29,48	25,74
Brünn	35,57	27,85	28,60	25,52
Danzig	—	—	—	—
Wien	36,56	25,75	30,12½	25,62½
Liverpol	18,58	—	—	17,02
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	—	10,07	14,59	11,23
Buenos Aires	14,30	—	—	—

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	16.75—17.00	Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Roggen, vorjährig.	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Roggen, ges., trocken	12.00—12.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	14.50—15.50	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	13.75—14.25	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.25—13.50	Weizenstroh, lose	2.25—2.45
Hafer	14.50—15.25	Weizenstroh, gepr.	2.85—3.05
Roggenmehl (55%)	18.25—19.00	Roggenstroh, lose	2.50—2.75
Weizenmehl E (0-65%)	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
Roggenkleie	9.25—9.75	Haferstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.00	Haferstroh, gepreßt	3.50—3 75
Weizenkleie (grob)	10.25—10.75	Gerstenstroh, lose	1.50—2.00
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.60
Winterraps	43.00—44.00	Heu, lose	5.75—6.75
Rübsen	41.00—42.00	Heu, gepreßt	6.25—6.75
Leinsamen	36.00—38.00	Netzeheu lose	6.50—7.00
blauer Mohn	62 00 - 64.00	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50
gelbe Lupinen	11.00—11.50	Leinkuchen	16.50—16.75
blaue Lupinen	9.50—10.00	Rapskuchen	13.50—13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	3.75—4.50
Rotklee, roh	90.00—100.00	Fabrikkartoff. p. kg%	20 gr
Weißklee	75.00—95.00	Trockenschnitzel	—.—
Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	120 00—130.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.50—20.00
Senf	34.00—36.00	Sojaschrot	21.00—22.00
Peluschken	—.—		

Gesamttendenz: schwächer. Umsätze 3074 to, davon 830 to Roggen 515 to Weizen, 741 to Gerste, 360 to Hafer.